Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Dreßlin. — Anzeigenleiter: Fridolin Biesinger. Sämtliche in Neuenbürg a. d. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H., Neuenbürg. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger) Neuenbürg.

Nr. 47 — **Montag den 25. Februar 1935** — **93. Jahrgang**

Fünfzehn Jahre Freiheitskampf

Die Parteigründungsfeiern in München — Deutschlands politische Führerschaft wird von Rudolf Heß vereidigt

gk. **München**, 24. Februar.

Das ganze Deutsche Reich, insbesondere aber der Traditionsgau der NSDAP., München-Oberbayern, feierte am Sonntag in stolzer Rückschau den Tag, an dem der damals unbekannte „Herr Hitler" im Festsaale des Hofbräuhauses die 25 Thesen der nationalsozialistischen Bewegung verkündete, die heute politisches Grundgesetz der deutschen Nation geworden sind.

Eingeleitet wurde die Feier im fahnengeschmückten München am Samstag abend mit einem weihevollen

Gedenkakt für Horst Wessel am Mahnmal vor der Feldherrnhalle

Nachdem die Abordnungen aller Gliederungen der Bewegung vor dem Mahnmal Aufstellung genommen hatten, intonierte die Musikkapelle Schuberts „Ich bin die Ruh'". Unter dumpfem Trommelwirbel legte der stellv. Gauleiter Nippold einen mächtigen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleifen die Inschrift trugen: „Die Fahne hoch! 23. Februar 1930 bis 1935. Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP." Das Deutschland-Lied und die unsterbliche Weise des unsterblichen Helden der Bewegung beschließen die eindrucksvolle Feier.

Die Weihestunde in der Tonhalle

Der Jahrestag selbst wurde mit einer Nationalsozialistischen Weihestunde in der schlicht und doch festlich geschmückten Tonhalle begonnen. Eine mächtige Opferschale trägt lodernde Flammen, deren Widerschein auf die auf hohen schwarzen Sockeln ruhenden Hoheitszeichen rechts und links von der Bühne fällt.

Ein feierliches Orgelvorspiel leitet die Weihestunde ein, an der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Reichsführer der SS., Himmler, die Reichsleiter Fiehler, Grimm und Bornemann, Ministerpräsident Siebert, höhere SA.- und SS.-Führer, Vertreter der Wehrmacht und der Landespolizei, die Führer der Parteigliederungen, Abordnungen aller Parteigliederungen und der Führer des Traditionsgaues, Gauleiter Adolf Wagner, teilnahmen. In die letzten Klänge des Orgelvorspieles von J. S. Bach mischt sich dumpfer Trommelwirbel, der den Einmarsch der Fahnen begleitet.

Dann braust der Festmarsch von Richard Wagner, gespielt vom NS.-Reichssymphonie-Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Franz Adam auf. Als die letzten Töne verklingen, erhebt sich der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner, zur Festansprache.

Gauleiter Staatsminister Wagner führte u. a. aus:

Heute vor 15 Jahren, am 24. Febr. 1920, verkündete Adolf Hitler im Hofbräuhaussaal zu München die 25 Thesen, d. h. das weltanschauliche Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der 24. Februar 1920 kann daher als der eigentliche Parteigründungstag angesprochen werden, denn erst mit der Verkündung der Thesen, die das politische und weltanschauliche Wollen dieser Organisation der Oeffentlichkeit bekannt gaben, bekam die Organisation Sinn und öffentliche Bedeutung.

Die vor 15 Jahren verkündeten Thesen der NSDAP. stehen heute noch unverändert so da, wie sie damals der Welt bekannt gegeben wurden. Kein Wort davon ist im Laufe der Jahre hinweggenommen oder hinzugefügt worden. Diese Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben, denn als Schlußsatz wurde damals verkündet, daß die Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sich mit ihrem Leben dafür einsetzen, daß das mit den Thesen verkündete politische und weltanschauliche Programm durchgeführt wird.

Aber noch aus einem anderen Grunde wird an der damaligen Verkündigung nichts geändert werden dürfen. 300 deutsche Männer haben ihr Leben und Tausende haben ihr Blut hergegeben für die Verwirklichung des politischen und weltanschaulichen Wollens Adolf Hitlers. All das Blut, das geflossen ist, und all das Leid, das gelitten wurde, schreibt die Namen derjenigen, die es traf, nicht nur für alle Zeiten in das Buch der deutschen Geschichte, sondern es verpflichtet über die heutige Generation hinaus alle bis in die fernsten Geschlechter, das Vermächtnis zu wahren und zu hüten.

Die große Tat Adolf Hitlers am 24. Februar 1920 bestand darin, daß er mit der nationalsozialistischen Weltanschauung dem deutschen Menschen wieder den Weg zu sich selbst zurückzeigte und ihm den Weg seines eigenen Blutes und seiner eigenen Art wieder vor Augen führte. Erst Adolf Hitler schuf mit der nationalsozialistischen Bewegung und mit Hilfe der am 24. Februar 1920 verkündeten Thesen die gewaltige Weltanschauung, die imstande war, das ganze Volk zu erfassen. Adolf Hitler goß die Gedanken über Art und Rasse, über Mensch und Volk in eine Form, die nicht nur jedem Menschen sichtbar und verständlich wurde, sondern imstande war, diese Menschen so zu begeistern, daß sie alle sonstigen weltanschaulichen Wege hinter sich abbrachen und nur dem einen großen, von Adolf Hitler gezeichneten Ziel, zustrebten.

Die kommenden Generationen werden in einem Reich der wahrhaftigen Ordnung, der wahrhaftigen Ehre und Stärke, der wahrhaftigen Freiheit und Würde leben. Nicht Fürstenstreit und Fürstenhader, nicht Monarchismus und Separatismus, nicht Hausmacht- und Kirchturmspolitik werden die Quellen sein, aus denen die Grundsätze zum Neubau des Deutschen Reiches kommen. Der Nationalsozialismus wird das Reich bauen nach deutschen Grundsätzen zur Erfüllung deutscher Lebensnotwendigkeiten.

Die Parteigründungsfeier im Hofbräuhaus-Festsaal

Zum machtvollsten Höhepunkt der Feierlichkeit zur Erinnerung an die 15. Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler den Grundstein legte für das große Befreiungswerk des deutschen Volkes, gestaltete sich die Parteigründungsfeier am Abend im Festsaal des Hofbräuhauses in München. Die Kunde, daß der Führer selbst kommen und sprechen werde, hatte schon lange vor Beginn der großen Kundgebung eine gewaltige Menschenansammlung auf den Zugangsstraßen zum Hofbräuhaus zur Folge. In engen Reihen standen sie längs der Häuserfront. Je weiter der Zeiger vorrückt und je näher wir dem Hofbräuhaus kommen, desto dichter wird das Spalier der Menschen, desto tiefer werden die Staffeln. Der Absperrungsdienst der SS. hat große Mühe, die gewaltigen Massen zurückzuhalten.

Der Festsaal selbst zeigt sich — und das steigert den Eindruck ganz gewaltig — in demselben einfachen Schmuck wie an jenem 24. Februar 1920. Keine Girlanden, keine Kränze, keine Hoheitszeichen schmücken den Saal. Nur eine einzige Hakenkreuzfahne hängt von der rechten Seitenwand des Saales herab und davor steht das Pult, von dem aus der Führer und vor ihm sein Stellvertreter sprechen werden. Der Saal selbst ist überfüllt, obwohl nur die 2000 alten Kameraden, die Inhaber des Blutordens und des Goldenen Parteiabzeichens mit wenigen anderen Teilnehmern eingelassen wurden, Frauen und Männer, alte Kämpfer und Kämpferinnen, die das Glück hatten, Adolf Hitler nahe zu sein, als er sein Werk begann.

Im Februar 1920 nur eine handvoll treuester Kameraden, die für Hitler kämpften, heute ein ganzes Volk, das in entschlossener Einheit und gläubigem Vertrauen hinter seinem Führer steht; damals ein unbekannter Mann, einer von 60 Millionen, der es wagte, an Deutschlands Zukunft zu glauben, heute der Führer des Reiches! Damals ein in Parteien zerrissenes Deutschland der Schmach und Schande, heute ein einiges Reich, das auf dem Wege ist, seinen Platz als gleichberechtigte Nation wieder einzunehmen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erste Besprechung in Berlin

Der britische Botschafter beim Reichsaußenminister

Samstag nachmittag hat der britische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath zu einer Aussprache aufgesucht. Dieser Besuch ist die unmittelbare Folge der Mitteilung der Reichsregierung nach London, daß sie zu Verhandlungen über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar erwähnten Fragen bereit ist.

Diese an die britische Regierung gerichtete Mitteilung ist genau genommen nur eine Wiederholung der deutschen Antwort. Da das „Luft-Locarno" den am klarsten formulierten Teil des genannten Kommuniqués ausmachte, hatte die Reichsregierung, die mit den Winkelzügen der Vorkriegsdiplomatie nichts zu tun haben will, in ihrer Antwort diesen Teil als den spruchreifsten hervorgehoben. Bezüglich des Donau- und des Ostpaktes hatte das Reich sich Rückfragen vorbehalten, die sich aus der noch bestehenden Unklarheit dieser Probleme ergeben, ohne auch nur mit einem Buchstaben Verhandlungen abzulehnen. In Paris hatten die bekannten Kreise allerdings eine deutsche Ablehnung aller anderen Verhandlungen als über das „Luft-Locarno" konstruiert und die Sowjetregierung vorgeschickt, um durch das Indenvordergrundstellen dieser unklaren Probleme das Zustandekommen der deutsch-britischen Aussprache zu vereiteln. Dieser Versuch ist gescheitert.

Es ist klar, daß der Besuch Sir Phipps beim Reichsaußenminister am Samstag noch zu keinen bindenden Abmachungen führen konnte, handelt es sich doch dabei um eine erste Fühlungnahme, die in erster Linie wohl der Vorbereitung des Besuches eines britischen Staatsmannes in Berlin gedient haben dürfte, der dann die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit dem Führer und Reichskanzler führen wird. Dieser Besuch soll nach einer Meldung der „Times" schon Anfang März stattfinden.

Für Großbritannien spielt noch die Frage eine Rolle, ob Sir Simon nach seinem Berliner Besuche auch nach Moskau fahren soll. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Man verhehlt sich in London die Schwierigkeiten nicht, die der französisch-sowjetrussische Vorstoß in der Ostpaktfrage aufgerollt hat. Sir Simon scheint die Absicht zu haben, die (deutsche) Idee zweiseitiger Nichtangriffspakte mit der (französisch-sowjetrussischen) Idee gegenseitiger Unterstützungspakte irgendwie zu versöhnen. Es erscheint in diesem Zusammenhange tunlich, die Frage aufzuwerfen, ob Großbritannien die Garantie für Locarno übernommen hätte, wenn damals (1925) das Deutsche Reich, sich auf den Rapallo-Vertrag berufend, die Einbeziehung der Sowjetunion in den Locarno-Vertrag verlangt haben würde? Hätte man damals in Paris und London nicht verzweifelt aufgeschrien, daß Deutschland den Teufel in das Nonnenkloster einschmuggeln wolle? Großbritannien selbst hält sich von allen nicht hundertprozentig klaren kontinentalen Verpflichtungen fern; um wieviel mehr muß sich das Deutsche Reich, das am Schnittpunkt aller europäischen Kraftlinien liegt, davor hüten, durch Teilnahme an unklar umgrenzten Verpflichtungen das Opfer von Einmischungsmöglichkeiten zu werden, die es zum Kriegsschauplatz machen und damit der Vernichtung ausliefern könnten.

Schuschniggs vergebliche Bemühungen

eg. **London**, 24. Februar.

Nachdem die Pariser Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg am Samstag um 18 Uhr abgeschlossen waren, sind die beiden österreichischen Regierungsmitglieder am Sonntag nachmittag in London eingetroffen. Hier betont man, daß es sich um einen reinen Höflichkeitsbesuch handelt, obwohl man weiß, daß die beiden österreichischen Minister den Wunsch haben, alle mit Oesterreich in Zusammenhang stehenden Fragen zu behandeln. Sie werden während ihres zweitägigen Aufenthaltes mit Macdonald, Baldwin, Sir John Simon, Neville Chamberlain und dem Gouverneur der Bank von England Zusammenkünfte haben.

Sowohl die Londoner wie die Pariser Pressestimmen beweisen, daß die Reise der beiden österreichischen Regierungsmitglieder unter keinem günstigen Stern angetreten wurde. Der Versuch, durch diplomatische Geschäftigkeit sich in die Behandlung der durch das Londoner Communiqué vom 3. Februar aufgeworfenen hochpolitischen Fragen einzuschalten, scheint durchaus nicht geglückt zu sein. Darüber täuscht weder die „Befriedigung", die Dr. Schuschnigg jedermann gegenüber über seinen Pariser Aufenthalt äußert, noch das wortreiche Pariser Communiqué über die Besprechungen hinweg.

In diesem Communiqué, das Samstag abend ausgegeben wurde, heißt es: „Die französischen und österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müssen, eines Paktes, dessen Grundsätze bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind.

In dem Wunsche, auf intellektuellem Gebiet zwischen Frankreich und Oesterreich einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zu erzielen, wollen sie demnächst Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Fühlungnahme und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete zu fördern."

„Volksabstimmung närrisch"

Paris, 24. Febr. Das „Petit Journal" bringt eine bemerkenswerte Erklärung des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, der zur Frage der Wiedereinsetzung der Monarchie in Oesterreich sagt, diese Frage werde in Oesterreich selbst gar nicht erörtert, sondern eigentlich nur im Ausland. Allerdings sei dazu zu sagen, daß die Würde Oesterreichs es nicht zulasse, daß dem Lande verboten werde, sich diese oder jene Regierungsform zu geben. Auf die Frage einer etwaigen Volksabstimmung in Oesterreich erklärte Berger-Waldenegg lächelnd, daß man ebenso gut den deutschen Reichskanzler Hitler zum Rücktritt auffordern könnte.

Die Oesterreicher verlangten das nicht, weil sie als wohlerzogene Leute gelten wollten. Die Forderung nach einer Volksabstimmung in Oesterreich sei einfach närrisch.

*

Die Erklärung des österreichischen Außenministers wird in Deutschland stärkstes Befremden hervorrufen. Sie zeigt, auf welch schwankendem Boden in Wirklichkeit die gegenwärtige österreichische Regierung steht. Während die nationalsozialistische Regierung in Deutschland im wahrsten Sinne volksverbunden ist und keine Abstimmung zu fürchten braucht, wie die Erfahrungen der letzten zwei Jahre einwandfrei bewiesen haben, in denen sie die Feuerprobe des Vertrauens bestanden hat, läßt die österreichische Regierung deutlich erkennen, von welchen Angstgefühlen sie schon bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Abstimmung des österreichischen Volkes erfüllt ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(Fortsetzung: 15 Jahre Freiheitskampf)

Mancher alte Kämpfer blickt an diesem Abend stolzer Erinnerung in die Runde und grüßt die Kameraden von einst.

Mancher Parteigenosse und manche Parteigenossin ist grau geworden in den 15 Jahren. Die Erinnerung rauscht durch den Saal, eine heilige, tiefe Ergriffenheit erfüllt alle.

Mitten unter den Kameraden sitzen die führenden Männer des heutigen Staates, so der Chef des Stabes Lutze, Reichsführer der SS. Himmler, der Führer der NSKK., Korpsführer Hühnlein, die Reichsleiter Dr. Ley, Schwarz, Rosenberg, Darré, Fiehler, Epp, Dr. Dietrich, Buch, Grimm, Reichsjugendführer von Schirach, Gauleiter Streicher, dann die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung mit dem Ministerpräsidenten Siebert an der Spitze, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, hohe SA.- und SS.-Führer, der Befehlshaber des Wehrkreises VII, Generalleutnant Adam und Offiziere der Landespolizei.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird mit Jubel begrüßt. Unter den Klängen des Liedes „Unsere Fahne flattert uns voran" werden die Fahnen der Bewegung hereingetragen. Kurze knappe Kommandos ertönen. Dann nimmt der Stellvertreter des Führers, Parteigenosse Rudolf Heß, das Wort.

Die Rede von Rud. Heß bei der Vereidigung

„Meine Kampfgenossen und -genossinnen aus alter Zeit! Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen! Ueberall in Deutschland sind wieder die Männer und Mädchen angetreten, die sich dem Führer im Treuschwur für ihren Dienst an Volk und Bewegung verpflichten wollen. Politische Leiter, Führer der HJ., Führerinnen des BdM., Führer des Arbeitsdienstes, Führer der Arbeitsfront, legen den Eid dem Führer ab an dem Tage, an dem er vor 15 Jahren die deutsche Revolution durch die Verkündung des nationalsozialistischen Programms einleitete. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, in dem damals der Führer sprach, als er zum erstenmal sein Programm verkündete, aus dem gleichen Raum, in dem der stand, als vor ihm die jungen Stoßtrupps der Bewegung, die werdende SA., den ersten Kampf lieferte und zur Sprengung kommandierte Marxisten das erstemal das Kampffeld räumen mußten unter den Siegen nationalsozialistischer Kämpfer, aus dem gleichen Saal, in dem das erste Blut der Bewegung floß.

Hier in diesem Raum stand der Führer einst in zerschlissenem feldgrauem Rock, kaum mehr sein eigen nennend, als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung und bis heute ist er auch der gleiche geblieben, jederzeit bereit, alles zu opfern für das Werk, dem er dient. Wie er im Kriege kämpfte für sein Deutschland, so kämpfte er heute als erster Soldat der Revolution für sein Deutschland. Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, wofür die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben ließen. Sein Sieg gibt ihrem Tode Sinn, so wie sein Sieg auch Sinn gab dem Tode derer, die ihr Leben opferten, damit das neue Deutschland werde.

In Erinnerung an die toten Kämpfer legt ihr heute den Eid ab, der euch an Adolf Hitler bindet, der euch einreiht in Adolf Hitlers Führerschaft, der euch zu kämpferischem Einsatz verpflichtet. Jederzeit bereit zu sein für das heutige Deutschland und die nationalsozialistische Revolution.

Ihr sollt schwören, stets dem Befehl des Führers zu folgen, ihr sollt schwören, stets in seinem Geiste zu handeln. Vergeßt nie, das Handeln in seinem Geiste gereicht euch zur Ehre, das Handeln wider seinen Geist gereicht ihm zum Leid.

Seid würdig eures Führers, daß er stolz auch auf euch sein kann und daß ihr nicht in Unwürde vergeht. Kraft eigenen Willens schwört ihr den Eid, brecht ihr ihn, schließt ihr euch durch eigene Schuld aus der Volksgemeinschaft aus.

Bedenkt euch, ob ihr den schweren Eid zu leisten vermögt, ob ihr ein Leben lang halten könnt, was ihr heute schwört. Und wir alle, die wir einst Adolf Hitler die Treue schworen, mußten diesen feierlichen Augenblick bedenken, um uns zu fragen, ob wir zu jeder Stunde und in jeder Handlung die Treue hielten, ihm und seinem Geist. Bedenkt euch um eurer selbst Willen, bedenkt euch um des Mannes und dessen Werkes Willen, dem ihr dient. Bedenkt euch um Deutschlands Willen und bedenkt euch um der Toten Willen, die für dieses Deutschland ihr Leben gaben. Gedenkt in diesem Augenblick Horst Wessels, der seinen Eid vor fünf Jahren mit seinem Leben besiegelte. Ich gebe euch jetzt Bedenkzeit. Niemand soll Schaden daraus erwachsen, wenn er seine Hand nicht zum Schwur erhebt und dann hingeht, sein Amt niederzulegen. Wehe dem, der schwört und seinen Eid bricht!

Der Stellvertreter des Führers gibt eine Bedenkpause. Dann kommandiert der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Wagner: „Führerschaft Adolf Hitlers, stillgestanden!" Gedämpft ertönt von einem Streichquartett gespielt das Horst-Wessel-Lied. Der Stellvertreter des Führers: Ihr, die ihr zur Vereidigung angetreten seid, erhebet die Hand zum Schwur und sprecht mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam!"

Und in ganz Deutschland sprechen Hunderttausende mit erhobener Schwurhand Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Heß: Die Eidesleistung ist geschehen. Wir alle, die wir Adolf Hitler verschworen sind, grüßen den Führer Deutschlands. Sieg Heil!

Und die gleichen Hunderttausende, die soeben sich ihrem Führer auf Tod und Leben gelobt haben, und dazu die Millionen, die zugleich mit ihnen aufmarschiert waren zu dieser Feierstunde, bekräftigen den Eid, den wir alle einmal geschworen haben, mit dem alten Kampfruf, mit dem auf den Lippen Hunderte ihr Blut gaben.

Als der Führer den Saal betritt, umgibt ihn wie immer gleich einem schützenden Mantel die herzliche Liebe seiner alten Kameraden und Mitkämpfer, von denen er einen sehr großen Teil persönlich und mit Namen kennt, und deren Schicksal ihm heute mehr denn je am Herzen liegt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Gauleiter Adolf Wagner haben den Führer eingeholt, kurz kündigt Gauleiter Wagner den Führer an, und dann zwingt seine Rede wieder wie einst und wie immer nicht nur die 2000 in Bann, die hier im Saale ihn sehen, sondern mit ihnen alle die Millionen, die mit Lautsprechern in Sälen und Stuben, in weiten Blocks auf Plätzen und Straßen aufmarschiert sind.

Der Führer spricht. Das war immer ein Zauberwort und wird es immer bleiben. Es ist nach wenigen Minuten so still im Saal, daß man einen Nagel zu Boden fallen hören könnte.

Zwischen dem Führer und seinen alten Kampfgefährten gibt es so eine Art Verständigung ohne Worte. Ihnen genügen leichte Andeutungen, um Erinnerungen an Zeiten zu wecken, die man rückblickend als schön empfindet, die aber doch wahrhaft niemals so schön gewesen sind, wie heute die Zeit nach dem Siege. Aber dieses Fluidum, das sofort die innere Verbindung herstellt, zwischen dem Führer und den Trägern des Goldenen Ehrenzeichens und des Blutordens überträgt sich auf den ganzen Saal. Es ist wie eine große Familie. Die alten Gefährten des Führers haben ihn sehr oft sprechen hören. Sie hörten ihn vor der Machtergreifung, wenn er gegen die Träger des Systems zu Felde zog, und sie hörten ihn später, als die nationalsozialistische Bewegung die Macht in die Hände genommen hatte und diese Macht nun ausbaute und verteidigte, indem sie alle Gegner des neuen Deutschland mit Stumpf und Stiel vernichtete.

Und sie werden genau so wie heute auch in Zukunft niemals müde werden, ihren Führer zu hören. So manchen seiner Sätze, der gezündet hat, quittieren sie mit donnerndem Applaus. Und als der Führer dann zum Schluß kommt und an die Toten der Bewegung erinnert, da gedenkt mancher eines guten Freundes und Kameraden, der einst neben ihm im Glied gestanden hat. Als der Führer aber geendet hat, da ist wie immer kein Halten mehr. Nun springen sie auf, springen auf die Stühle und auf die Tische und langsam nur kann der Führer sich einen Weg bahnen. Links und rechts schüttelt er hunderte von Händen, die sich ihm in gläubigem Vertrauen entgegenstrecken.

Das Deutschlandlied ist verrauscht. Die heiligen Feldzeichen der Bewegung, voran die Blutfahne, werden unter Marschklängen aus dem Saal getragen. Draußen erklingt der Marschtritt der Formationen und zur gleichen Zeit hallen in tausenden deutscher Städte und Dörfer die Straßen ebenfalls vom Tritt der braunen Kolonnen wider, die Träger des Reiches sind.

Händelfeiern in jedem Jahr

Ausklang in Halle — Der heroische Musiker

Halle, 24. Februar.

Die Händel-Feststadt Halle stand am Samstag, dem Geburtstag ihres größten Sohnes, ganz im Zeichen Händels. Nach der mitternächtlichen Turmmusik und der Kranzniederlegung am Händel-Denkmal vereinigte am Vormittag eine Feier sämtliche Schüler der Stadt im Gedenken an den großen Musiker.

Empfang der Ehrengäste

Den ersten Höhepunkt des Festes bildete mittags ein feierlicher Empfang der auswärtigen Gäste im Stadthaus. Nach einem einleitenden Adagio aus der Trilosonate F-Dur Op. 2 von Händel hieß der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Dr. Weidemann, die zahlreichen Gäste herzlich willkommen, unter ihnen besonders den Vertreter der italienischen Regierung, sowie des Petrarca-Hauses in Köln, den Universitätsprofessor Dr. Fausto Torrefranca, den bekannten englischen Musikwissenschaftler Professor Dr. Edward Dent als Vertreter der Universität Cambridge, ferner den Händel-Forscher Newman-Flower, als Vertreter der irischen Hauptstadt, in der Händels „Messias" seine Uraufführung erlebte, Mesford D'Alton, den Vertreter des Londoner Findlinghospitals Mr. Nicho's und als Vertreter der Universität London Professor Stroud Read. Von den deutschen Gästen galt der Gruß des Oberbürgermeisters vor allem Präsidialrat Ihlert, dem Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, ferner dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, dem Reichsamtsleiter der NS.-Kulturgemeinde Dr. Stang, sowie als Vertreter der NSDAP. dem Gauleiter Staatsrat Jordan und Vertretern der Behörden.

Händel-Feiern in jedem Februar

Nach einem Rückblick auf die Kulturgeschichte Halles teilte der Oberbürgermeister mit, daß von jetzt ab in jedem Februar ein Händel-Tag in der Stadthalle stattfinden werde.

Nach der Rede des Professors Torrefranca über Italiens Verhältnis zu Händel, sprach der Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Präsidialrat Ihlert. Er bezeichnete es als den Sinn von Gedenktagen, Gerichtstage der Feiernden über sich selbst zu halten. Es solle nachgeprüft werden, wie weit das Werk eines vergangenen Großen noch in der Volksseele der Gegenwart lebendig sei. Da das deutsche Volk in einem neuen Aufbruch zu seinem innersten Wesen begriffen sei, sollten die vier Monate dauernden Händel-Feiern eine Begegnung mit jenem Meister sein, der zusammen mit Bach und Schütz nicht nur historisch zu den Grundpfeilern der deutschen Musik gehöre, sondern Allgemeingültiges für alle Zeiten in seinen Werken ausgesagt habe. Das Ergebnis solle die Gestaltung der deutschen Zukunft aus Wiederanknüpfung an die besten Kräfte der Vergangenheit sein.

Stiftung der Händel-Plakette

Zum Schluß des Festaktes teilte der Oberbürgermeister die Stiftung einer Händel-Plakette mit, auf deren Vorderseite die Lebensdaten des Komponisten stehen, während die Rückseite die Worte trägt: „An der Stätte seines Wirkens, dem Dom zu Halle, erklingt an seinem 250. Geburtstage Georg Friedrich Händels „Messias" in alle Welt." Die Plakette ist in Silber und Bronze hergestellt worden. Sie wurde in silberner Ausfertigung dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem Ministerpräsidenten Hermann Göring, die beide Ehrenbürger von Halle sind, ferner Reichsminister Dr. Goebbels, Reichserziehungsminister Rust und Alfred Rosenberg übermittelt. Ferner wurden Plaketten in Silber und in Bronze eine Reihe von in- und ausländischen Persönlichkeiten verliehen.

Enthüllung einer Händel-Gedenktafel

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen zum Gedenken Händels wurde am Samstag mittag mit der feierlichen Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Geburtsort in der Kleinen Nikolaistraße in der Hallesche Altstadt fortgesetzt.

In der Moritzburg, der einstigen Residenz des Kardinals Albrecht, wurde sodann durch den Gaukulturwart Dr. Grahmann eine Ausstellung eröffnet, die die Etappen im Leben Händels — Halle, Weißenfels, Hamburg, Hannover, Italien und England — feststellen und das Ringen Händels um das Ewige in seinem Werk zum Ausdruck bringen soll.

Italienischer Aufmarsch in Afrika

Rom, 24. Febr. Die Truppenverschiffungen nach Italienisch-Ostafrika nehmen von Neapel und Messina aus ihren normalen Verlauf. „Vulcania" ist seit Samstag abend mit viel Material, 54 Offizieren und 1200 Mann nach Italienisch-Somaliland unterwegs. Am Sonntag abend hat „Biancamano" von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Bataillone mit 1900 Mann, 73 Offizieren und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobilpark und Telegraphisten. Insgesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile nach Italienisch-Ostafrika in See gehen.

Die Landeplätze werden streng geheim gehalten, doch ist bekannt, daß die Truppen für Abessinien nicht nur in Italienisch-Somaliland, wo die Zwischenfälle waren, sondern auch in Eritrea gelandet werden. Der Oberbefehlshaber der gegen Abessinien bestimmten Truppen, General Graziani, befindet sich mit seinem Stabe und dem der 29. Division an Bord der „Vulcania".

Wie man hört, soll der Kronprinz ein Luftkommando gegen Abessinien übernehmen. Die Vermutung stützt sich auf eine Unterredung des Luftmarschalls Balbo mit dem Kronprinzen. Um Truppen zu sparen, beabsichtigt Italien im Kriegsfalle sehr starke Luftstreitkräfte einzusetzen.

Der Negerflieger Hubert Julien, der unter den amerikanischen Negern den Boykott gegen italienische Geschäftsleute angeregt hat, ist zum abessinischen Fliegeroberst ernannt worden. Er befindet sich auf der Ueberfahrt nach Abessinien.

Horst-Wessel-Tag

Wallfahrt zum Grabe — Der Chef des Stabes Lutze im Reichsrundfunk

lk. Berlin, 24. Februar.

Mehr denn je war am 5. Todestage des unvergeßlichen Sturmführers der Berliner SA. das Grab Horst Wessels das Ziel vieler Tausende. Um 7 Uhr morgens trat die Ehrenwache am Grabe des Helden mit der Sturmfahne, die Horst Wessel selbst getragen hatte, an. Eine Stunde später marschierte der Ehrensturm der Standarte „Horst Wessel" vor dem Grabe auf, an dem Gruppenführer Prinz August Wilhelm einen Kranz niederlegte. Nun folgte Abordnung auf Abordnung, Schulklasse auf Schulklasse, die den Staatsjugendtag zur Ehrung des Märtyrers der nationalsozialistischen Idee benützten.

Ehrenwachen waren auch in der letzten Wohnung Horst Wessels, Große Frankfurter Straße 62, und im Sterbezimmer im Horst-Wessel-Krankenhaus aufmarschiert. Gegen 11 Uhr erschien Ministerpräsident General Göring mit SS.-Gruppenführer Staatssekretär Körner und SA.-Obergruppenführer von Jagow am Grabe und legte einen Kranz nieder. Dann legte auch der Chef des Stabes, Lutze, einen Kranz nieder.

Am Abend veranstaltete der Deutsche Rundfunk eine Feierstunde zum Andenken an Horst Wessel, bei der der Chef des Stabes, Lutze, die Gedächtnisrede hielt, in der er Horst Wessel als Soldaten und Helden feierte und die er mit den Worten schloß: „In dieser Stunde wende ich mich an alle Nationalsozialisten, insonderheit an meine Kameraden, und verpflichte sie für ihre bleibende Aufgabe, für Führer, Volk und Vaterland im Geiste und nach dem Vorbilde Horst Wessels Deutschland zu dienen, für Deutschland zu opfern, um Deutschland zu kämpfen, und, wenn es sein muß, für Deutschland zu sterben!"

Das Lied Horst Wessels schloß die eindrucksvolle Feier. Kurz vorher gedachte die Standarte „Horst Wessel" bei einem Appell auf dem Sportplatz Friedrichshain des einstigen Führers.

Reichssender wegen Sturmes geräumt

München, 24. Februar.

Der Reichssender München war am Samstag nachmittag etwa vier Stunden außer Betrieb, weil der orkanartige Sturm in der Erdinger Gegend, wo der Sender steht, arg gehaust hatte. Zwar waren Sendeturm wie die Sendeanlage selbst unbeschädigt, doch hatte der Sturm die Dächer des Sendehauses und die dazugehörigen Wohngebäude abgedeckt. Da das Leben der Bewohner dieser kleinen Häuser gefährdet erschien, wurden die Wohnungen geräumt und Frauen und Kinder bei Verwandten oder in Münchener Hotels untergebracht. Unter der Leitung des Hochbaureferates der Reichspostdirektion München waren am Samstag abend 20 Zimmerleute mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt.

In München entwurzelte der Sturm im Laufe des Tages an verschiedenen Stellen der Stadt mehrere Bäume und warf auch verschiedentlich Dachziegel auf das Straßenpflaster. Personen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Starker Schneefall in der Eifel

In der Samstagnacht setzte im ganzen Eifelgebiet starker Schneefall ein, der am Sonntag noch anhielt. Bis jetzt beträgt die Schneehöhe auf der Hohen Acht und im Nürburgringgebiet 15—20 Zentimeter.

Brandfischerhütte von Lawine verschüttet

Die am Jauner See in den Riedinger Alpen befindliche Brandfischerhütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde von einer Staublawine verschüttet und schwer beschädigt.

Felssturz im Moseltal

Fünf Kegler getötet

Trier, 24. Februar.

In dem kleinen Winzerdorf Dhron bei Neumagen an der Mosel lösten sich über einer Kegelbahn, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen und stürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Kegelbahn. Von den acht Keglern wurden fünf getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Erdmassen gelockert. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks eilten Sanitätskolonnen, Freiwillige Feuerwehr, SA. und andere zur Hilfeleistung.

Autoschau hat Rekordbesuch

Berlin, 24. Februar.

Die Automobil- und Motorradausstellung am Kaiserdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- und Werbekraft bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der 10tägigen Dauer den Rekordbesuch von 600 000 erreicht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Immer noch wechselnd bewölktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Launen des Wetters

Der Vorfrühling macht sich weiterhin bemerkbar; auf die ersten schönen warmen Tage ist nun so etwas wie Aprilwetter gefolgt. Binnen eine Stunde verwandelte sich z. B. gestern mittag der strahlende Sonnenschein bei blauem Himmel in beißendes Schnee- und Graupelungestöber, das allerdings spurlos vorüberging. Die vorwiegende Wetterlage bringt Regen; kaum begannen die Rinnsale schwächer zu fließen, so bringen neue Güsse wieder Nachfüllung, und so ist der Enz, die fast immer trübgelbe Wogen schlägt. Zu einem ausgesprochenen Hochwasser kam es noch nicht wieder.

Nach den Schneeglöckchen haben auch die gelben Krokus an den Sonnenhängen beim Krankenhause zu blühen begonnen, wie von den Spaziergängern mit Freude festgestellt wurde. Der Sonntag, dem der nette Maskenball des vereinigten Männergesangvereins und Turnvereins im beängstigend überfüllten „Bären" vorausgegangen war, verlief ziemlich still. In der evang. Stadtkirche hielt Dekan Dr. Megerlin seine Abschiedspredigt. Im übrigen war es der Abend der Vereidigung, der dem Tag das Gepräge gab, da die Anwesenheit von über 600 auswärtigen Teilnehmern und der anschließende große Werbemarsch sich bestimmend auswirkte.

Abschied des Dekans Dr. Megerlin

Neuenbürg, 21. Februar.

Mit Ende Februar tritt Dekan Dr. Megerlin nach über 15jähriger Tätigkeit als Geistlicher der evang. Gemeinde Neuenbürg bis auf weiteres von Amt und Seelsorgertätigkeit zurück, gemäß seinem Wunsche nach Beurlaubung, dem die Kirchenbehörde entsprochen hat. Damit scheidet eine mit aller Tatkraft dem Dienst des Evangeliums ergebene eigenwüchsig-schwäbische Persönlichkeit aus dem hiesigen öffentlichen Leben. Der Geistliche verabschiedete sich heute von seiner Gemeinde beim Gottesdienst mit einer Predigt, der die Worte des Textes für den Sonntag Sexagesimä Joh. 8, 21 u. f. zugrunde lagen.

Ein erster Schachabend

Birkenfeld, 22. Februar.

Die Schachgemeinschaft Birkenfeld der DAF, die voriges Jahr als Abteilung der Ortsgruppe Birkenfeld der DAF zum Zwecke des Zusammenschlusses aller Schachfreunde ins Leben gerufen wurde, konnte dank der Unterstützung des 1. Schachklubs Pforzheim, der sich in uneigennützigster Weise mit seinem Schachmeister Bader und seiner Klubleitung zu Propagandazwecken für die Förderung dieses königlichen Spieles zur Verfügung stellte, gleich einen großartigen Erfolg buchen dadurch, daß sich in kurzer Zeit eine stattliche Anzahl Schachspieler zusammenfanden, die schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens ganz beachtliche spielerische Erfolge erringen konnten. Am Samstag den 9. Februar waren in Birkenfeld eine größere Anzahl der Mitglieder des Schachklubs Niefern zu Gaste, die sich im Saale des Gasthauses zur „Aussicht" den Birkenfeldern zu einem Mannschaftskampf zur Verfügung stellten.

Vor Beginn des Schachkampfes begrüßte der Ortsgruppenwalter der DAF Pg. Häußer die angetretenen Spieler aus Niefern und Birkenfeld recht herzlich, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und bat sie, den heutigen Freundschaftskampf im Sinne wahrer Volksgemeinschaft und Kameradschaft durchzuführen. Kurz nach 8 Uhr nahmen die Spieler die ihnen zugewiesenen Plätze ein und nun begann ein gegenseitiges Ringen um die Siege, während im Saale eine Ruhe herrschte wie in einer Kirche.

Die Nieferner Gäste, die in einer beachtlichen spielerischen Stärke angetreten waren, mußten recht bald erfahren, daß auch die Birkenfelder in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht viel gelernt hatten und wie die Löwen um die Punkte kämpften. An 15 Brettern wurde gespielt und als gegen 11 Uhr die letzte Partie ein Unentschieden herausbrachte, konnte Birkenfeld von 15 erreichbaren Punkten 10½ für sich buchen. Der Kampf ging also aus 10½ zu 4½ für Birkenfeld.

Nach Abschluß der Spiele sprach der Spielführer Bolz der Nieferner Gäste seinen Dank aus für die gastliche und kameradschaftliche Aufnahme, verbunden mit dem Wunsche um recht baldigen Gegenbesuch der Birkenfelder in Niefern.

Pg. Häußer dankte zum Schluß allen für ihre Mitwirkung, betonte ausdrücklich, daß man wie auf jedem Gebiete auch im Schachspiel mit dem Kampfgeist der Birkenfelder rechnen müsse.

Wir möchten heute schon auf das Mitte März im „Bären" in Neuenbürg stattfindende Propagandaspiel hinweisen, zu welchem sich die Meisterspieler des 1. Schachklubs Pforzheim bereits zur Verfügung gestellt haben. Wir erwarten, daß sich alle Schachspieler der umliegenden Ortschaften von Neuenbürg an dieser Sache beteiligen werden und wünschen, daß nun alle Ortsgruppen der DAF an die Gründung von Schachgemeinschaften innerhalb ihrer Ortsgruppe herantreten werden. Näheres wird den Ortsgruppen noch durch die Kreiswaltung der DAF und KdF zugehen.

Calmbach

Der **Gemeinderatssitzung** am 22. Februar ging um 6 Uhr eine Besichtigung des Turnhallegeländes voraus, wegen einem vorliegenden Gesuch um Benützung kleinerer Flächen.

Die eingeholten Kostenvoranschläge ermöglichen die Erstellung von vier weiteren Straßenlampen in der Kleinenztalstraße und die entsprechende Beleuchtung des Sportplatzes.

In Bälde soll mit der täglichen Verabreichung von Milch an bedürftige Schulkinder begonnen werden.

Silcherabend in Schömberg

Schömberg, 22. Februar.

Der schwäbische Komponist Silcher gehört zu den bekanntesten Volksliederkomponisten. Aus all seinen Liedern klingt tiefes Heimatempfinden, warme Liebe für das Heimatvolk und urwüchsige Verbundenheit mit dem Volkstum. Gerade unsere Männergesangvereine setzten dem Meister des deutschen Volksliedes ein schönes Denkmal im Volksgemüt, indem sie seine Lieder immer wieder mit neuer Begeisterung erklingen lassen.

Und so fand auch der Männergesangverein „Germania" Schömberg ein freudiges Echo mit der Veranstaltung eines Silcherabends, der auf Wunsch der Kurverwaltung vor einiger Zeit in den drei Sanatorien und zugleich für die Einwohnerschaft gegeben wurde. Die Kurgäste und Patienten der drei Sanatorien sahen mit ganz besonderem Interesse diesem Silcherabend entgegen. Der schönste Erfolg war für den Verein, seinen Chormeister L. Halsch-Igelsloch und für die mitwirkende Sopranistin Frau Gertrud Eversbusch doch die Genugtuung, den Hörern eine seltene Freude bereitet zu haben. Der herzliche Dank, der aus so vielen Blicken der Zuhörer in den Sanatorien dem Chor und der Sängerin entgegenstrahlte, war mehr als Beifall. Der Dank gilt auch der Kurverwaltung, die sich die Veranstaltung von Konzerten sehr angelegen sein läßt.

Was der Veranstaltung eine besondere Note gab, war die Anwesenheit des bekannten Komponisten H. Sonnet-Pforzheim, der sich sehr befriedigt über die Leistungen des Chors äußerte. Bei den Konzerten im Schwarzwaldheim, in der Neuen Heilanstalt und im „Ochsen" waren außer den Kurgästen die Aerzte und das Personal zugegen. Das Programm war eine Auslese der bekanntesten Silcher-Lieder: „O Straßburg, o Straßburg", dann „Es geht bei gedämpftem Trommelklang", „Durchs Wiesetal gang i jetzt na", „Ach du klarblauer Himmel", „Wo a kleins Hüttle steht", die mit viel Liebe und Begeisterung im Chor gepflegt werden. Frau Eversbusch gab den Konzerten mit ihren Liedern von Schubert und H. Wolf einen feinen, künstlerischen Charakter. Als Anerkennung und Ehrengabe wurde ihr durch den Chefarzt der Neuen Heilanstalt, Dr. Schröder, ein Blumen-Angebinde überreicht. Im Schwarzwaldheim war es Chefarzt Dr. Eversbusch und im „Ochsen", wo das Konzert für das Sanatorium und für die Einwohnerschaft veranstaltet wurde, Vorstand Ackermann vom Gesangverein „Germania", der Worte des herzlichen Dankes fand. Im Laufe des Jahres wird der Männergesangverein noch mehrere Konzerte im Auftrage der Kurverwaltung geben, hoffen wir, daß sie ebenso guten Anklang finden wie das Silcher-Konzert. R. D.

Altensteig. Ein umfallender Strohwagen verursachte am Donnerstag bei der städtischen Waage eine vorübergehende Verkehrsstörung. Besonders Glück hatte dabei ein Personenauto, das gerade noch durchschlüpfte, als der ziemlich hoch beladene Wagen umkippte.

Vereidigung der nationalsoz. Führerschaft

Neuenbürg, 25. Februar.

Im Rahmen der Vereidigung im ganzen Reich, mit dem Mittelpunkt in München, war gestern abend auch die Führerschaft der Bewegung und ihrer Gliederungen des Kreises Neuenbürg in der Turnhalle aufmarschiert. Es waren 718 zu Verpflichtende, die dem Kreisleiter gemeldet wurden, nachdem der Aufmarsch gegen ½8 Uhr erfolgt war. Das eindrucksvolle Bild der Fahnengruppen auf der Bühne steigerte die feierliche Stimmung. Die PO-Kapelle Wildbad leitete die Feier mit dem Badenweiler Marsch ein. Dann sprach Kreisleiter Böpple. Er erinnerte an die Vereidigung vor einem Jahr, wo die alten erprobten Kämpfer in den großen Städten versammelt waren. Heute sei wieder die im letzten Jahr eingetretene Führerschaft versammelt, um am 15. Jahrestag der Verkündigung des nationalsozialistischen Parteiprogramms ihren Eid auf den Füher abzulegen. Der Kampf sei früher oft leichter gewesen, wenn man die Gegner vor sich sah und handgreifliche Erfolge erzielte; heute seien die aufbauenden Maßnahmen der Führung unübersichtlicher geworden durch den weitgespannten Zweck, dem sie dienen, doch der revolutionäre Geist müsse erhalten bleiben, verwandelt im Sinne des Aufbaues. Noch ungeheuer viel sei zu leisten; Großteile des Volkes stünden noch abwartend. Deshalb sei es Pflicht der in der Führerschaft der Bewegung stehenden, sich voll und ganz für sie einzusetzen; das blinde Vertrauen zum Führer und seinen Beauftragten sei es, das die Bewegung groß gemacht habe. Wenn früher der Eid oft zur leeren Formel entwürdigt wurde, so bedeute er uns das heiligste Versprechen und die Verpflichtung, alles hinanzustellen und für den Führer und die Bewegung alles zu opfern, da es um des ganzen Volkes willen geschieht. Diesen Eid kann nur der Tod brechen.

Um 8.10 Uhr begann die Uebertragung der Feier in München durch Lautsprecher und der Rede des Stellvertreters des Führers, deren Schluß die feierliche Verpflichtung bildete, die mit erhobener Hand nachgesprochen wurde. Ein Werbemarsch aller Teilnehmer, zu denen auch die bereits vereidigten Neuenbürger Führer als Eideszeugen gehörten, ging sodann unter Vorantritt der Musik und der Fahnen durch die Stadt bis zur Post, wo der Zug sich auflöste.

Wieder Industrie in Birkenfeld

Birkenfeld, 23. Februar.

Die letzte Sitzung des Gemeinderats war von besonderer Bedeutung für unsere Gemeinde. Der Vorsitzende konnte berichten, daß die monatelangen, mühevollen Verhandlungen der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats um Wiederansiedlung von Industrie in unserer Gemeinde einen gewissen greifbaren Erfolg gezeitigt haben. Nach längeren Verhandlungen mit der J.G. Farben in Frankfurt und der Deutschen Celluloidwarenfabrik in Eilenburg ist nunmehr das frühere sogenannte Bürstenfabrikgebäude der DCF. zu sehr günstigen Bedingungen in den Besitz der Gemeinde übergegangen, die es einem holzverarbeitenden, sehr soliden und in jeder Hinsicht gut zu beurteilenden Unternehmen zur Verfügung stellen wird. Lasten werden dadurch für die Gemeinde nicht oder nur unwesentlich entstehen, da die Unternehmer das Gebäude im Lauf von mehreren Jahren abbezahlen und den Kaufpreis verzinsen werden. Ohne sich übertriebenen Hoffnungen hinzugeben, ist dadurch nun wenigstens die Möglichkeit geschaffen, daß noch im Laufe dieses Jahres eine kleinere oder größere Anzahl von Arbeitslosen unserer Gemeinde wieder am Platze Arbeit und Brot finden wird. Ein hoffnungsvoller Anfang mit der für unsere Gemeinde lebensnotwendigen Wiederingangsetzung der Industrie ist gemacht und es besteht nach den von der JG. Farben und der DCF. gemachten Zusagen sowie auf Grund der selbstverständlich mit unvermindertem Eifer weiterhin fortgesetzten Bemühungen des Gemeinderats und des Ortsvorstehers die nicht unbegründete Hoffnung auf weitere Erfolge. Nach eingehender Besprechung der abzuschließenden Verträge und der weiteren Fragen sprach der Fraktionsführer Gemeinderat Schofer dem Ortsvorsteher den Dank des Gemeinderats für seine Bemühungen aus, den dieser dem Gemeinderat unter Hinweis auf die viele Mühe und die besonders starke Inanspruchnahme des Gemeinderats, besonders auch seines Fraktionsführers, sowie des Ortsgruppenleiters in den letzten Monaten zurückgab. Da die schwebende Frage der Erklärung unserer Gemeinde zur Notstandsgemeinde durch die Industriesache an Bedeutung zugenommen hat, soll das Ministerium um recht baldige Erledigung des betr. Gesuchs gebeten werden.

Der Gemeinderat beschloß ferner eine Aenderung des Ortsbauplans im Gewand Glockwiesen bezüglich der künftigen Erweiterung der Zeppelinstraße. Ortsbaumeister Nürk wurde als Feuerschauer für die Gemeinde Birkenfeld aufgestellt. Der Langwiesenweg führt diese Bezeichnung irrtümlicherweise; nach den Karten und Plänen hat sie „Langwiesenstraße" zu lauten. Der Vorsitzende gab den Dank des Jubelpaares David Hack für die ihm zu seiner goldenen Hochzeit überbrachte Gabe des Gemeinderats bekannt. Dem Reiterturm Birkenfeld wird ein Grundstück von rund 8 Ar Wiese im Tal als Reitplatz verpachtet und die zur Abschrankung notwendigen Stangen zum Holzhauerlohn zur Verfügung gestellt; damit fällt die Mitbenützung des der Hitlerjugend überlassenen Turnplatzes, die in beiderseitigem Interesse unerwünscht war, künftig weg.

Ebenso wurde einem Gesuch der hiesigen Weinbergbesitzer um Verbesserung der Wegverhältnisse in den Weinbergen im Benehmen mit der Gemeinde Dietlingen vom Gemeinderat entsprochen, jedoch der weitergehende Antrag um Beschaffung eines Raumes zur Aufbewahrung der Weinhäften der Kosten wegen abgelehnt. Es soll jedoch versucht werden, eine in der Nähe befindliche Scheuer für diesen Zweck zu mieten.

Die Lieferung einer fahrbaren Obstbaumspritze wird der Firma Guyer in Griesheim (Baden) zum Preis von 189 RM. übertragen. Für die Benützung wird eine Gebühr festgesetzt.

Nichtöffentlich wurden eine Anzahl von Fürsorgesachen und Steuerabverdienungsgesuchen behandelt.

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an
Chlorodont

Amtl. NSDAP-Nachrichten

OG. Feldrennach. Für alle Zellen- und Blockleiter der PO einschließlich aller Warte findet am Dienstag den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses eine Sitzung statt. Ahnennachweise, Personalausweise, Mitgliedsbücher und Karten mitbringen.

NS-Frauenschaft Herrenalb. Heimabend am Mittwoch, 27. Februar.

Die OG.-Leiterin.

NS-Frauenschaft Obernhausen-Gräfenhausen. Heute abend 8 Uhr Heimabend. Wegen wichtiger Besprechungen ist Erscheinen Pflicht.

Die Ortsleiterin.

Veranstaltungs-Kalender

Montag, 25. Februar

Pforzh. Schauspielhaus: 4. Sinfonie-Konzert 8 Uhr.
Ufa: „Lockvogel" (V. de Kowa).
Lilli: „Maskerade".
Kali: „Der Herr Senator".

Aus der Bewegung

Höfen a. Enz, 21. Februar.

Die fällige Mitgliederhauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP fand gestern abend im „Sonnensaal" statt und war gut besucht. Ortsgruppenleiter Lemppenau begrüßte die Erschienenen, stellte die Anwesenheitsliste fest und machte dann einige geschäftliche Mitteilungen. Nach einer derselben steht der Kreis Neuenbürg mit dem Opfer am Tag der Solidarität unter 64 Kreisen — obwohl er als Notstandsgebiet erklärt ist — an 15. Stelle mit 8,7 Pfg. auf den Einwohner (Höfen 15,8 Pfennig). Im weiteren Verlauf des Abends schnitt dann Kassenleiter Ruff verschiedene Tagesfragen an, über die jedes Mitglied im Klaren sein muß. Pg. Grimm als Kassenprüfer gab dann einen Bericht über das Kassenwesen der Ortsgruppe, das in bester Ordnung befunden worden sei, worauf dem Kassenleiter Entlastung erteilt und ihm für seine mühevolle Arbeit gedankt wurde. Nachdem noch Pg. Wilh. Mettler, Mechaniker, das Mitgliedsbuch überreicht worden war, beschloß das Horst Wessel-Lied und ein dreifaches „Sieg heil" auf den Führer den Abend.

Schömberg, 22. Februar.

Die NS-Frauenschaft Ortsgruppe Schömberg kam Donnerstag zu ihrem monatlichen Abend zusammen. Nach der Eröffnung ehrte die Leiterin B. Stürmer das verstorbene Mitglied E. Menges, wozu sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Neun Frauen des NSKOV wurden dann feierlich als Mitglieder aufgenommen. Frl. Stürmer erklärte kurz die Ziele der NS-Frauenschaft und sprach im besonderen noch über den wahren Sinn der Volksgemeinschaft. Frau Stöcker schilderte ausführlich in packenden Worten ihre persönlichen Eindrücke von der Saarabstimmung. Ihre Ausführungen führten uns erneut vor Augen, welch' traurige Zeit unsere Brüder und Schwestern an der Saar nun hinter sich haben. Die Freude über die Rückkehr zum Reich erlebten wir noch einmal mit. Fleißig verarbeiteten alle Mitglieder die in der letzten Versammlung verteilte Wolle für Zwecke der Winterhilfe. Beschlossen wurde, den Schulentlassenen und Konfirmanden auch dieses Jahr im Rahmen einer Feier der NS-Frauenschaft ein kleines Geschenk zu überreichen. Weiterhin soll jeden Monat ein Singabend veranstaltet werden, um einen Frauenchor auszubilden, der die gemeinsamen Zusammenkünfte verschönen und bei öffentlichen Veranstaltungen der NS-Frauenschaft mitwirken soll. Den in der Schneiderei weniger erfahrenen Mitgliedern wird Gelegenheit zum Erlernen in einem einmaligen wöchentlichen Unterrichtskurs gegeben. Der Abend schloß mit einem „Sieg heil" auf den Führer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Auf der Staatsstraße Uhingen — Ebersbach platzte einem in Richtung Stuttgart fahrenden Personenkraftwagen plötzlich der hintere rechte Reifen. Der Wagen kam ins Schleudern und prallte mit voller Wucht auf einen Baum. Verletzt wurde niemand.

*

Zum Ausbau des zweiten Operationssaales und der Kücheneinrichtung im städtischen Hospital in Gmünd genehmigte der Gemeinderat rund 8500 Reichsmark.

*

Heilbronn, 24. Februar. Als aus dem Kleiderablegeraum einer Schule in Göppingen mehrfach kleine Geldbeträge entwendet worden waren, wurde der Kriminalkommissar Karl Steck aus Heilbronn mit der Aufklärung der Diebstähle betraut. Er ließ sich den unter Diebstahlsverdacht im Ortsarrest untergebrachten 15jährigen Schüler F. vorführen und mißhandelte ihn, als der Junge leugnete. Schließlich konnte ihm Steck unter Androhung von weiteren Gewaltanwendungen ein „Geständnis" abpressen, das F. allerdings sofort vor dem Amtsgericht widerrief. Steck, der seinen Vorgesetzten als fleißiger, aber leicht erregbarer Beamter bekannt war, wurde vom Landgericht Heilbronn am 1. Juni 1934 wegen Aussageerpressung und Körperverletzung im Amt zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Das Reichsgericht hat seine Revision verworfen.

Friedrichshafen, 24. Februar.

Am Bodensee tobte am Samstag in den Mittagsstunden ein orkanartiger Sturm, so daß der Dampfschiffverkehr nur mit größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden konnte. Nur in den geschützten Häfen war es den Dampfern möglich, anzulegen. Die Landestellen Meersburg, Hagnau, Immenstaad, Langenargen, Kreßbronn, Nonnenhorn und Wasserburg konnten gar nicht mehr angefahren werden wegen Betriebsgefährdung.

Der Dampfer „Württemberg" erhielt bei Ausführung des Kurses 185 nach Rorschach 70 Minuten Verspätung. Das am Heck angebrachte Rettungsboot wurde bei dem starken Wellengang losgerissen und ging verloren. Die vordere Zugangstüre zwischen Vorder- und Mitteldeck an der Steuerbordseite hielt den aufprallenden Sturzwellen nicht stand; Glasscheiben und sogar die starken Holzrahmen wurden eingedrückt. Dem schweizerischen Dampfer „Thurgau" gelang es, bei der Ueberfahrt nach Friedrichshafen in der Höhe vor Arbon zwei Fischer, die gerade am Absinken waren, unter den schwierigsten Verhältnissen zu retten.

Das Motorschiff „Kempten", das den Kurs 137 Lindau-Rorschach ausführen wollte, mußte nach Verlassen des Hafens wegen Zertrümmerung beinahe sämtlicher Fensterscheiben im Salon I. Klasse wieder nach Lindau zurückkehren. Das Schiff „Oesterreich" konnte bei Ausführung des Kurses 58 Friedrichshafen—Konstanz nicht einmal Friedrichshafen ansteuern und erreichte Konstanz erst nach mehr als einstündiger Verspätung. Die Passagiere, die größtenteils seekrank waren, kamen nicht zu Schaden.

„Die stärkste Luftmacht der Welt"

Sowjetluftstreitkräfte in drei Jahren um 330 v. H. vermehrt

rp. **Warschau**, 24. Februar.

Wie der Stabschef der Sowjet-Luftstreitkräfte, Chripin, kürzlich in einer Rundfunkansprache an die Sowjet-Lufttruppen mitteilte, ist die Zahl der Sowjetluftfahrzeuge in den letzten drei Jahren um 330 v. H. gestiegen, die Belastungsfähigkeit der Flugzeuge um das Dreifache und die Schnelligkeit um das Doppelte. „Unserer Auffassung nach", sagte Chripin, „sind wir zur Zeit die stärkste Luftmacht der Welt und wir wollen diese Macht noch weiter verstärken."

Bankrott des Judenstaates Palästina

Jüdische Kolonistenführer wünschen Umwandlung in eine britische Kronkolonie

eg. **London**, 24. Februar.

Wie wenig das Judentum einer wirklichen Aufbauarbeit fähig ist, geht aus einem Aufsatz des Führers der jüdischen Kolonisten in Palästina — wo den Juden nach dem Kriege bekanntlich die Gelegenheit zum Aufbau eines eigenen Staates geboten wurde — und Präsidenten des Palästinensischen Landwirteverbandes, Smolensky, hervor, in dem er fordert, daß Palästina aus einem von Großbritannien verwaltenen Mandatsgebiet des Völkerbundes zu einer britischen Kronkolonie umgewandelt werde. Es sei unmöglich, aus Palästina einen Judenstaat zu machen, auch wenn Palästina morgen schon eine jüdische Mehrheit haben sollte. Die fünfzehnjährige Erfahrung hat eine Enttäuschung gebracht.

Austritt Paraguays aus dem Völkerbund

Asuncion, 24. Februar.

Die Regierung von Paraguay hat am Samstag in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Völkerbundes im Chaco-Konflikt schwer enttäuscht sei. Die Presse des Landes spricht ihre große Befriedigung über den Schritt der Regierung aus, der eine Folge der Aufhebung der Sperre der Waffenausfuhr nach Bolivien durch eine Reihe von Staaten ist.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 23. Februar: Großverkauf: Edeläpfel 20 bis 28, Tafeläpfel 14 bis 20, Kochbirnen 15 bis 18, Kartoffeln 4 bis 5 Pfg. das Pfund, 1 Stück Kopfsalat 15 bis 20, Wirsing 8 bis 10, Weißkraut 7 bis 8 Pfg. das Pfund, 1 Stück Rosenkohl 10 bis 18, 1 Pfund Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 8 bis 10, Rote Rüben 5 bis 6, Gelbe Rüben 5 bis 6, Karotten 15 bis 20, Zwiebel 8 bis 9 das Pfund, 1 Stück Rettich 4 bis 8, 1 Bund Monatrettich rote 15 bis 18, weiße 25 bis 35, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, 1 Pfund Schwarzwurzeln 20 bis 25, Spinat 30 bis 35, Bodenkohlraben 4 bis 5, weiße Rüben 4 bis 5 Pfg. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich; Verkauf in Obst und Gemüse schleppend.

Der Sport am Sonntag

Bei der

Bezirksklasse

der Pforzheimer Ecke haben sich nach dem gestrigen Sonntag die Aussichten der Birkenfelder auf die Meisterschaft sehr gebessert, da Birkenfeld nun relativ mit einem Punkt Vorsprung führt. Germania Brötzingen, das vor acht Tagen vom VfR. Pforzheim eine 9fundige Niederlag einstecken mußte, konnte gestern gegen Eutingen nur ein Unentschieden von 3:3 erzielen. Birkenfeld war spielfrei. Die Ergebnisse sind:

Mittelbaden, Gruppe 2: Eutingen — Brötzingen 3:3, Niefern — Durlach 6:2, BSC. Pforzheim — Enzberg 1:4, VfR. Pforzheim — Mühlacker 1:1.

Germ. Brötzingen	20	13	4	3	52:25	30
FC. Birkenfeld	18	12	3	3	43:27	27
Vikt. Enzberg	18	11	2	5	47:29	24
FV. Niefern	19	10	3	6	47:29	23
FVgg. Weingarten	19	9	4	6	35:32	22
VfR. Pforzheim	17	9	2	6	38:29	20
FC. Eutingen	19	6	8	5	31:25	20
Germania Durlach	19	8	3	8	40:40	19
FVgg. Mühlacker	19	4	4	11	26:40	13
Germania Forst	18	3	5	10	20:40	11
BSC. Pforzheim	17	3	4	10	20:38	10
SC. Pforzheim	19	2	0	17	16:61	4

Die endgültige Entscheidung in der Meisterschaftsfrage der

1. Kreisklasse

ist immer noch nicht gefallen, aber immerhin ist man derselben wieder um einen Schritt näher gekommen. Der sicherste Meisterschaftsanwärter FC. Schwann konnte gestern auf eigenem Platze gegen den VfB. Pfinzweiler nur ein Unentschieden von 1:1 herausholen. Somit braucht Schwann also noch aus seinem letzten Spiel gegen Neuenbürg am 10. März einen Punkt, um sicherer Meister zu sein. — Im zweiten wichtigen Spiel Ottenhausen — Wurmberg gelang es den Ottenhäusern, sich zu revanchieren. 5:2 heißt das Ergebnis für Ottenhausen. — Herrenalb hat sich aufgerafft, denn gestern konnte es seinen zweiten Sieg erringen, und zwar ausgerechnet gegen Bärental, das auch die zwei ersten Punkte lieferte. Das Spiel endete 3:1 für Herrenalb.

Zu einem schönen Freundschaftsspiel blieb gestern der Fußballverein Neuenbürg gegen den Abteilungsmeister SpV. Unterreichenbach mit 5:4 Toren siegreich.

Neuester Tabellenstand:

Verein	Sp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
Schwann	15	10	2	3	38:24	22
Calmbach	15	9	2	4	45:33	20
Wurmberg	15	9	0	6	41:39	18
Neuenbürg	14	8	1	5	39:35	17
Bärental	16	8	0	8	42:36	16
Wildbad	15	6	2	7	25:30	14
Ottenhausen	15	5	2	8	24:24	12
Pfinzweiler	14	4	3	7	27:33	11
Herrenalb	13	2	0	11	12:28	4

Kreisklasse 2

FC. Engelsbrand Gruppenmeister

Der FC. Engelsbrand errang sich gestern endgültig durch seinen 4:2-Sieg über Langenalb die Gruppenmeisterschaft der 2. Kreisklasse. Auch der „Enztäler" ist unter den Gratulanten zu diesem schönen Erfolg.

Waldrennach — Conweiler 4:0 (2:0)

Klar und einwandfrei besiegte Waldrennachs Elf den Tabellenzweiten. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen von je 20 Minuten. Nach Halbzeit drängte Conweiler stark zum Ausgleich, konnte aber gegen die sichere Verteidigung Waldrennachs nichts erreichen. Schiedsrichter Büttner (Freudenstadt) war dem scharfen Spiel ein korrekter Leiter.

Dr. Selle-Eysler, Berlin

Die deutsche Handwerkskarte

Der Reichsstand des deutschen Handwerkes hat in Durchführung der dritten Handwerksordnung mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums Form und Inhalt der neuen Handwerkskarte geregelt, die unser Bild zeigt. Die Karte wird von Amts wegen von den einzelnen Handwerkskammern ausgegeben. Ein Antrag ist nicht nötig. Ob der Inhaber den Meistertitel hat oder ob er ohne Meistertitel zur Anleitung von Lehrlingen befugt ist, wird auf der linken Innenseite durch Stempeleindruck an der vorgezeichneten Stelle vermerkt. Die Handwerkskarte ist — ebenso wie das Handwerkszeichen — der Ausweis für den in die Handwerksrolle eingetragenen handwerklichen Betriebsführer. Wer die Handwerkskarte vorzeigen kann, ist kein Schwarzarbeiter.

Jetzt ist Preisliste Nr. 2 gültig DA. I. 35: 3870.

SCHWARZES BRETT

Parteiamtlich: Nachdruck verboten

Ergänzungen zu: Veröffentlichungen am „Schwarzen Brett"

Die am 1. Februar 1935 erfolgte Anweisung über Veröffentlichung am „Schwarzen Brett" wird nachstehend mit einigen wichtigen Ergänzungen nochmals bekanntgegeben. Eine wesentliche Ergänzung ist vor allem die Anweisung, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als Gliederung der Deutschen Arbeitsfront nach wie vor berechtigt ist, am „Schwarzen Brett" ihre Ankündigungen zu veröffentlichen. Desgleichen ist das „Amt für Volksgesundheit" sowie das „Rechtsamt" mit den dazugehörigen betreuten Organisationen berechtigt, ihre Mitteilungen am „Schwarzen Brett" zu veröffentlichen.

Bei den Einsendungen für das „Schwarze Brett" ist im Kopf stets der Vermerk anzubringen, unter welcher Rubrik die Veröffentlichung erfolgen soll, also z. B. „Politische Organisation" oder „PO.-Aemter mit betreuten Organisationen" usw. Die Zeitungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Veröffentlichung dieser Sammeltitel dem entsprechenden Amt voran zu legen ist.

Die Einheiten der Gliederungen werden dringend ersucht, den für das „Schwarze Brett" bestimmten Text auf das äußerste Maß zu beschränken und das, was zu sagen ist, kurz und knapp zu fassen.

Die nachstehende Neueinteilung des „Schwarzen Bretts" hat mit Wirkung vom 1. März 1935 zu erfolgen. Sowohl die Dienststellen als auch die Zeitungen werden ersucht, Veröffentlichungen am „Schwarzen Brett" genau nach der untenstehend aufgeführten Einteilung und den richtigen Dienstbezeichnungen, wie sie hier angegeben sind, zu bearbeiten.

NSDAP.

Politische Organisation (PO.)

Gau	Kreis	* Bezirk	Ortsgruppe
1. Gauleiter	16. Kreisleiter	*30. Bezirksleiter	36. Ortsgruppenleiter
2. St. Gauleiter	17. St. Kreisleiter		37. St. Ortsgruppenleiter
3. Gaugericht	18. Kreisgericht		
4. Gaugeschäftsführer	19. Kreis-Geschäftsführer	*31. Bezirksgeschäftsführer	38. Ortsgruppengeschäftsführer
5. Gaupersonalamt	20. Kreispersonalamt		
6. Gauorganisationsamt	21. Kreisorganisationsamt	*32. Bezirksorganisationsleiter	39. Ortsgruppenorganisationsleiter
7. Gauschatzmeister	22. Kreiskassenleitung	*33. Bezirkskassenleiter	40. Ortsgruppenkassenleiter
8. Gaupropagandaleitung	23. Kreispropagandaleitung	*34. Bezirkspropagandaleiter	41. Ortsgruppenpropagandaleiter
9. Gaupresseamt	24. Kreispresseamtsleiter		42. Ortsgruppenpresseamtsleiter
10. Gauschulungsamt	25. Kreisschulungsleiter		43. Ortsgruppenschulungsleiter
11. Gaurechtsamt	26. Kreisrechtsamt		
12. Gauamt für ständischen Aufbau			
13. Gaukulturamt	27. Kreiskulturamt		44. Ortsgruppen[illegible]
14. Gauamt Ausbildungswesen	28. Kreisausbilder	*35. Bezirksausbilder	45. Ortsgruppenausbilder
15. Gauwirtschaftsberater	29. Kreiswirtschaftsberater		

PO.-Ämter mit betreuten Organisationen

NSBO. — NS.-HAGO. — Deutsche Arbeitsfront einschl. NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

46. -Gau 47. -Kreis *48. -Bezirk 49. -Ortsgruppe

Amt für Kriegsopfer — NS.-Kriegsopferversorgung

50. -Gau 51. -Kreis *52. -Bezirk 53. -Ortsgruppe

Amt für Erzieher — NS.-Lehrerbund

54. -Gau 55. -Kreis *56. -Bezirk

Amt für Volkswohlfahrt — NS.-Volkswohlfahrt

57. -Gau 58. -Kreis *59. -Bezirk 60. -Ortsgruppe 61. -Stützpunkt

Amt für Technik — NS.-Bund deutscher Technik

62. -Gau 63. -Kreis *64. -Bezirk

Amt für Studenten — (Deutsche Studentenschaft)

65. -Gau

Amt für Kommunalpolitik — (Deutscher Gemeindetag)

66. -Gau 67. -Kreis *68. -Bezirk

Amt für Agrarpolitik — (Reichsnährstand)

69. -Gau 70. -Kreis *71. -Bezirk 72. -Ortsgruppe 73. -Stützpunkt

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

74. -Gau 75. -Kreis *76. -Bezirk 77. -Ortsgruppe 78. -Stützpunkt

Amt für Volksgesundheit — NS.-Aerztebund

79. -Gau 80. -Kreis *81. -Bezirk

Rechtsamt — NS.-Juristenbund

82. -Gau 83. -Kreis

* Bezirks-Dienststellen kommen nur für Kreis Stuttgart-Stadt in Betracht

SA. - SAR. - SS. - NSKK. - FAD.

Von diesen Formationen sind Veröffentlichungen zugelassen bis zu nachstehend bezeichneten Einheiten: SA., SAR., SS. und NSKK. je bis einschließlich Sturm, FAD. (Freiw. Arbeitsdienst) bis einschließlich Abteilung.

HJ. - JV. - BdM. - JM.

Von diesen Formationen sind Veröffentlichungen zugelassen bis zu nachstehend bezeichneten Einheiten: Hitler-Jugend bis einschließlich Gefolgschaft; Jungvolk bis einschließlich Fähnlein; Bund deutscher Mädel bis einschließlich Gruppe; Jung-Mädel bis einschließlich Gruppe.

Stuttgart, den 23. Februar 1935.

NSDAP., Gauleitung Wü.-Ho.
(gez.) [illegible]
[illegible]

W. Forstamt Neuenbürg.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Verpachtung des **Fischwassers in der Pfinz** findet nicht am Freitag den 1. März, sondern bereits am **Mittwoch den 27. Februar**, abends ½6 Uhr, im „Hirsch" in Schwann statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am **Dienstag den 26. Februar**, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ortsfürsorge - nichtöffentlich. -
2. Landjahr.
3. Bausachen.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Familien-Drucksachen

Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg (Württbg.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Nachrichten

Oberseekretär Köpf bei dem Amtsgericht Stuttgart I wurde mit seinem Einverständnis an das Reichsjustizministerium Abt. Württemberg-Baden in Stuttgart versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Köder in Herbertingen aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis zum Postinspektor beim Postamt Ulm (Donau) ernannt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahninspektoren Bozenhardt in Pforzheim-Weihenstein nach Pforzheim-Brötzingen als Vorsteher des Bahnhofs und Neuschwander in Jagstfeld (Bahnhof) nach Neckarsulm, — Reichsbahnoberfekretär Keller in Leutkirch (Bahnhof), zur Zeit noch in Heilbronn Hbf (Güterabfertigung), nach Kißlegg, Reichsbahnsekretär Heybach in Eßlingen b. Aalen nach Hockdorf b. Horb als Vorsteher des Bahnhofs versetzt und der außerplanmäßige technische Reichsbahninspektor Heyder in Reutlingen (Bahnmeisterei 1) zum technischen Reichsbahninspektor ernannt worden.

Regierungsblatt für Württemberg Nr. 8 vom 20. Februar 1935 hat folgenden Inhalt: Verordnung des Staatsministeriums über die Amtsbezeichnung der staatlichen Förster. Vom 5. Februar 1935. — Gesetz des Staatsministeriums über die Untersuchungsgebühren bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Vom 19. Dezember 1934. — Verordnung des Innenministeriums über die Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Entlohnung der für die Beschau bestellten Tierärzte und Fleischbeschauer. Vom 8. Februar 1935. — Verordnung des Innenministeriums über die Untersuchung ausländischer getrockneter Rinderhäute auf Milzbrand. Vom 13. Februar 1935.

Auffangheime für Arbeitsdienstler

bis zum Berufsantritt

fk. **Berlin**, 22. Februar.

Anläßlich der Anfang April erfolgenden Entlassungen aus dem Arbeitsdienst, von der etwa 50 000 bis 60 000 junge Volksgenossen betroffen werden, hat der Arbeitsdank Vorbereitungen getroffen, um auch jene Arbeitsdienstmänner, die nicht in einen Betrieb sofort zurückkehren oder neu eintreten können, vorläufig betreuen zu können. Es sollen Auffangheime bis zur Unterbringung dieser Volksgenossen in den Betrieben geschaffen werden.

Um 733 Millionen RM. mehr Spareinlagen

Der durchschlagende Erfolg des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaus

fk. **Berlin**, 22. Februar.

Wohl nichts beweist besser den durchschlagenden Erfolg des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues, als die soeben veröffentlichte Statistik über die Zunahme der Spareinlagen im Jahre 1934, die die Gesamtsumme von 12,8 Milliarden Reichsmark erreicht haben, das ist um 733 Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahre.

Die Bedeutung dieser Zahl wird umso größer, wenn man gleichzeitig erfährt, daß der Umsatz im Einzelhandel im Jahre 1934 um 11 v. H. gestiegen ist. (Die Warenhäuser haben diese Umsatzsteigerung nicht zu verzeichnen.) Es ist dies den Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers gegen die Arbeitslosigkeit zu danken, zu denen sich noch die intensive Förderung des Einzelhandels, und die Begünstigung der Eheschließungen gesellte.

Freiflüge für die besten Werber

Seit einigen Tagen ist die gesamte württembergische Hitler-Jugend aufgebrochen, um für ihr Kampfblatt, die „Reichssturmfahne", zu werben. Viel tausend Mädels und Buben gehen von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, und suchen Bezieher für ihre Zeitung. Nach der Tagesarbeit in der Lehrstätte, in der Fabrik oder im Büro gibt es jetzt für die schwäbische Hitler-Jugend, vom kleinsten Pimpf bis zum Hitler-Jugendführer nichts anderes mehr als Dienst für die Kampfpresse der Hitler-Jugend, als Werbung für die „Reichssturmfahne". Wie immer geht die Bewegung und der Staat Hand in Hand mit ihrer Jugend, die Aufrufe der führenden Männer von Partei und Staat, die in allen Zeitungen erschienen sind, der deutliche Beweis für die Verbundenheit der nationalsozialistischen Jugend mit allen Gliederungen der Partei und dem Staat.

Aus innerer Verpflichtung der Sache gegenüber hat die württembergische Hitler-Jugend diesen Werbefeldzug aufgenommen. Die beste Leistung muß aber auch des Preises wert sein! Zur großen Freude der ganzen HJ. hat Parteigenosse Mergenthaler, der württembergische Kultminister, für die besten Einzelwerber eine Reihe von Freiflügen gestiftet. Welcher Junge und welches Mädel brennt nicht darnach, auch einmal fliegen zu dürfen, auch einmal unsere schöne Heimat von oben zu sehen. Wichtig ist noch zu wissen, daß der Kultminister ebenfalls die Anreise und die Rückfahrt vom Flugplatz Böblingen gestiftet hat, denn warum sollten nicht Kameraden oder Kameradinnen aus dem fernsten Winkel des Gebiets Württemberg die besten Werber sein? Eines ist sicher: Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel wird alles tun und möglichst viel Bezieher für die „Reichssturmfahne" werben, damit sie in den Besitz des Ehrenpreises des württembergischen Kultministers kommen.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten

Berlin hat die höchste Eheschließungsziffer — Mord und Totschlag um 28½ zurückgegangen

Die medizinische Abteilung des Reichsgesundheitsamtes gibt das endgültige Ergebnis der Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Jahre 1934 bekannt, aus deren statistischer Bearbeitung sich interessante Einzelheiten ergeben. Insgesamt wurden 248 000 Ehen geschlossen, 284 766 lebende Kinder geboren und 203 652 Gestorbene gezählt. Die Eheschließungsziffer, die im Jahre 1932 auf 8,6 je 1000 Einwohner gesunken war und im Jahre 1933 auf 10,7 stieg, hat eine weitere Steigerung auf 12,6 erfahren. Die Geburtenziffer, die im Jahre 1933 nur von 10,8 auf 10,9 gestiegen war, erreichte jetzt 14,4. Die Sterbeziffer betrug 10,3. Trotz der großen Heiratshäufigkeit der beiden letzten Jahre ist der durch die Wirtschaftskrise 1929 bis 1932 bedingte Gesamtausfall an Heiraten noch nicht voll ausgeglichen.

Die höchste Eheschließungsziffer hatte Berlin mit 14. Nächst Berlin hatten die Hafenstädte mit 12,9 und die Rheinmainischen Städte mit 12,7 die höchsten Ziffern. Die Geburtenziffer liegt rund 38 Prozent über den entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Wenn auch die Erstarkung des Willens zur Erhaltung des Volkes angesichts dieser Geburtenentwicklung nicht abzustreiten ist, so geht diese über die nach der Heiratsentwicklung berechtigten Erwartungen doch noch wesentlich hinaus. Die höchste Geburtenziffer hat wieder die schlesische Großstadtgruppe mit 18,1, dann folgen die Großstädte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit 16,3, während Berlin durch eine ziffernmäßige Zunahme um rund 48 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit 12,9, von der letzten nunmehr den sächsischen Städten verbleibenden Stelle an die vorletzte Stelle gerückt ist. Bei der Bearbeitung der Sterbefälle wird die interessante Tatsache festgestellt, daß Mord und Totschlag gegenüber dem Vorjahr um 28,5 Prozent zurückgegangen sind.

Karlsruher Chronik

Die Eingemeindung von Knielingen

Seit Jahrzehnten vollzieht sich die Ausdehnung der Großstadt Karlsruhe folgerichtig in der Richtung nach Westen. Der Rheinhafen und mit ihm die offene Handelsstraße des Rheins lockt zur Ansiedelung und zum Neubau. Im Jahre 1886 wurde Mühlburg eingemeindet, 1903 Daxlanden, 1908 Grünwinkel und nun folgt die ebenfalls westlich gelegene Gemeinde Knielingen. Mit Einverständnis des Reichsinnenministers wird die Eingemeindung am 1. April vollzogen. Die Belange der Gemeinde, insbesondere die Interessen der Landwirtschaft, werden berücksichtigt. Ein Mitglied des Gemeinderats tritt in den Stadtrat ein. Die Sparkasse wird mit der Sparkasse Karlsruhe vereinigt, eine Zweigstelle verbleibt im neuen Stadtteil. Eine direkte Verbindung besteht schon seit längerer Zeit durch die Straßenbahn. Die rasche Eingemeindung ist durch den begonnenen Bau der festen Rheinbrücke bei Maxau, die größtenteils auf Knielinger Gemarkung liegt, notwendig geworden. Eine dringende verkehrspolitische Notwendigkeit geht nun ebenso rasch ihrer Lösung entgegen.

Der Schul-Zahnklinik-Wagen kommt

Der erste Schulzahnklinikwagen in Süddeutschland steht zur Inbetriebnahme im Hofe der Gauleitung Baden der NSV fertig. Der helle weißgestrichene Innenraum ist mit der neuzeitlichsten zahnärztlichen Einrichtung versehen; sogar ein Röntgenapparat für die schwierigsten Fälle der Behandlung ist vorhanden; Stuhl, Geräte, Beleuchtung; alles sind kleine technische Wunderdinge. Welcher Aufgabe dient nun dieser Zahnklinikwagen? Er fährt hinaus aufs flache Land, wo noch keine ansässigen Zahnärzte sind und sieht in der Schule nach den Zähnen unserer Dorfjugend. Da ist noch viel zu tun. 95 Prozent aller Schulkinder auf dem Lande haben schlechte Zähne. In Orten mit Zahnärzten beschränkt sich die Tätigkeit der fahrenden Schulzahnklinik nur auf Untersuchung. Die Kinder mit schadhaften Zähnen werden dem ortsansässigen Zahnarzt überwiesen. Eine Konkurrenz scheidet damit aus. Minderbemittelte Kinder und Kinder in Orten ohne Zahnarzt werden fertig behandelt. Schon am kommenden Montag soll die Fahrt losgehen. Zuerst wird die Pforzheimer Gegend heimgesucht, dann soll es hinauf in den Odenwald gehen. Es werden wohl gemischte Gefühle sein, mit denen unsere Dorfjugend den weißen Wagen in den Schulhof fahren sieht, aber der Segen und die Wohltat eines gesunden Gebisses werden auch die vorübergehenden Schmerzen belohnen.

Die Jugend im Schaufensterwettbewerb

Im fahnengeschmückten Rathaussaal fand gestern die Eröffnungskundgebung zu den Berufswettkämpfen statt. Der Bezirksjugendwalter sagte: „Wir kennen ein Glück, das Glück der Arbeit; und einen Adel, den Adel der Leistung". Unter diesem Wahlspruch hatte auch der bereits begonnene Schaufensterwettbewerb der Jugend gestanden: Werbung für die deutsche Wertarbeit ist die Aufgabe des jungen Kaufmannes. Die Schaufenster der Stadt stehen schon seit einigen Tagen im Zeichen des großen Wettbewerbs. Man sieht, gerade auch bei den kleinen Auslagen, welch wirklich anziehende Wirkung ein guter Geschmack und Geschick auszuüben vermag. Das Preisgericht wird keine leichte Aufgabe haben, zumal das Publikum als kritischer Mitrichter funktioniert.

Ausstellung: „Gesundes Volk"

In der Landesgewerbehalle ist die Ausstellung: „Gesundes Volk" eröffnet worden. In der Wahl der Mittel unterscheidet sie sich wesentlich von den sonstigen medizinischen Ausstellungen. Statt Zahlen und Statistiken sind plastische Darstellungen gewählt. Ganz einprägsam sind die Vorbeugemaßnahmen gegen Seuchen, Tuberkulose, Alkoholmißbrauch, Geschlechtskrankheiten aufgezeigt; daneben sieht man bildliche Hinweise über die Arbeit der Kinderlandverschickung; ein Film: „Warum Rassenhygiene?" führt die ganze menschliche Tragödie und das Elend in den Pflegeanstalten vor. Es ist der erste deutsche erbbiologische Film, der dank der Opferwilligkeit der badischen Aerzteschaft geschaffen wurde. An der Ausstellung sind alle mit der Gesundheitsförderung sich befassenden Verbände beteiligt.

Jeder freie Platz
DEM ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
KdF
Volksgenosse in Stadt und Land meldet Euch sofort bei der nächsten Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt

Komtesse Friedl

Roman von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heimat! Wo war die seine? In der vornehmen Stadtwohnung, die sie vom Dezember bis März eines jeden Jahres bezogen? Es mußte wohl so sein, denn dort war sein Papa gestorben, sie barg eine alte Kommode, das erste Pferdchen, auf dem er geritten, die erste Trommel, die er geschlagen; dort hing in einem Kasten sein erstes Höschen.

Heimat! In den verschiedenen Bade- und Kurorten, auf den großen internationalen Bummelplätzen der vornehmen Welt war ihm dieser Begriff eigentlich ein wenig abhanden gekommen. Man hatte sich angepaßt, war überall daheim, man hatte gar nicht gefühlt, wie ruhelos man in Wirklichkeit dabei war. Komisch, daß ihm das heute zum Bewußtsein kam!

Schade, daß ihn das Schicksal nicht selbst mit einem solchen Tuskulum bedacht hatte! Sollte er nach einer Frau aussehen, die derartiges besaß? Er ließ die Damen seiner Bekanntschaft, die glückliche Besitzerinnen eines alten Herrensitzes waren, an seinem Geiste vorüberziehen.

Um seinen Mund lag ein zufriedenes, selbstgefälliges Lächeln. Wohl keine würde ihm, dem Grafen Altenburg, einen Korb geben...

Langsam schlenderte er in die Diele hinüber. Seine Mama würde doch nicht vor elf Uhr zu sprechen sein. Also wollte er auf eigene Faust eine Entdeckungsfahrt unternehmen. Hoffentlich würde sie ihm heute besser bekommen als gestern.

Verflixte Geschichte, — so eine Blamage! Und er konnte aus Friedl nicht klug werden. Vorerst diese tödliche Verachtung und später diese frische, heitere Unbekümmertheit! Heute aber sollte es ihr nicht gelingen, ihn zu täuschen.

Die junge Komtesse dachte auch nicht im entferntesten daran, sich noch einmal irgend welchen Zwang aufzuerlegen.

Es war ihr völlig gleichgültig, was die Verwandten von ihr denken würden. Sie mochten in Wolkenkuckucksheim ihre Residenz aufschlagen, und sie selbst wollte auf der alten, lieben, guten Erde bleiben. Manchmal sollte es ihr nicht darauf ankommen, so ein Körnlein Weihrauch für die lieben Gäste zu streuen; die Weihrauchwölkchen mochten dann in die Höhe steigen, dorthin, wo die Glorifizierten wohnten, sie selbst aber sollte man ungeschoren lassen! Abstand! Das sicherte am besten Freundschaft!

Mit diesen Gedanken und einem runden Korb Weizen begab sich die Komtesse zu dem Hühnervolk. In der peinlich sauberen Farm wurde es lebendig. Die Hühner liefen und flogen auf sie zu, die mit vollen Händen das Futter unter sie streute.

„Neidisches Gesindel," schalt sie, wenn sie merkte, daß eine Gruppe Hühner die Jüngeren oder Schwächeren nicht herankommen ließ und mit doppelter Fürsorge gab sie dann jenen, die sie benachteiligt wähnte.

Graf Egbert sah Friedl schon eine gute Weile zu. Sein Blick hing aber nicht an dem piepsenden, gackernden, hüpfenden und schnatternden braunen, weißen, schwarzen und perlgrauen Federvieh, sondern an Friedl, die ihm in dem blaßblauen, schmucklosen Leinenkleid mit dem vorgebundenen weißen Schürzchen viel besser gefiel als gestern.

Nett sah sie aus, wirklich nett!

Ein Gedanke! Mama mußte die Kleine anziehen. Das war sie seinen verwöhnten Augen schuldig und das Kind würde froh sein, wenn sich endlich einmal ein verständiger Mensch um es annahm, denn eitel war jede Frau.

Friedl spürte endlich den prüfenden, abwägenden Blick. Sie drehte sich Graf Egbert zu und schwang lustig den leeren Korb.

„Sind die nicht gefräßig?" Mit dem Korb deutete sie über ihre Schulter zurück; dabei riß sie einen Teil ihrer blonden Wirbelhaare in das lachende, rosige Gesicht.

Dem Grafen blieb die Antwort in der Kehle stecken. Herrgott, war das Mädel lieblich!

Das hatte er ja gestern gar nicht bemerkt. Natürlich bei der dummen Frisur und dem hochgeschlossenen Kleid!

Das mußte Mama gründlich ändern. — Auch die Frisur. Unbedingt! Das Haar durfte nicht so straff zurückgehalten werden, es mußte leicht, wellig liegen und die Löckchen mußten in das Gesicht fallen, wie eben jetzt.

Friedl empfand den prüfenden Blick ihres Vetters unbequem. Sie schob ihn auf die Art ihrer Beschäftigung.

Sofort erwachte ihr Trotz.

Was glaubte der Stadtfatzke eigentlich? Verstand von der Wirtschaft gerade soviel wie der Jodokus Birkenhofer vom Sparen und...

„Warum schaust du auf einmal so zornig, Friedl?" unterbrach der Graf ihre Gedanken.

„Ich?" Spöttisch verzog sie ihre Lippen. „Das muß nur der Widerschein deiner eigenen Miene sein, lieber Vetter!"

Er lachte. Auf den Mund war sie nicht gefallen, die Kleine.

„Sah ich zornig aus? Das ist doch gar nicht möglich, — ich habe dich eben nur bewundert."

„Pah, du hältst mich wohl für affig. Meinetwegen! Deine Gedanken aber kenn ich. Du findest es doch schrecklich, daß ich selbst die Hühner füttere."

„Es steht dir reizend, Friedl!"

„So wie dem Hahn dort sein Schwanz, den ihm der Fuchs zu fünf Sechstel ausgerissen hat."

Der Graf stäubte mit einem Finger ein wenig Staub von seinem Ärmel. Ironisch gefärbte Überlegenheit lag in seinem Gesicht. Diese Art Unterhaltung war ihm neu.

Friedl war noch nicht am Ende. Sie mußte ihm erst reinen Wein einschenken. Gleich, sofort! Mit seinem Spott konnte er einpacken. Ihr imponierte er noch lange nicht. Energisch klärte sie ihn auf:

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Gewaltiger Endspurt des VfB

SSV Ulm und Kickers verlieren Punkte

Man konnte im süddeutschen Fußball vom letzten Februar-Sonntag keine Entscheidungen in der Meisterschaftsfrage erwarten, doch hatte man auch nicht damit gerechnet, daß sich die Lage noch schwieriger gestaltet, wie dies in Württemberg eingetreten ist. Die gleichzeitig zur Entscheidung drängende Abstiegsfrage hat den Meisterschaftsanwärtern zahlreiche unerwartet starke Widersacher geschaffen, die am Sonntag für manche Ueberraschung sorgten.

Württemberg

In Württemberg ist jetzt die Spitzengruppe nach Punktverlusten der bisher führenden Vereine SSV. Ulm und Stuttgarter Kickers wieder dicht geschlossen, nachdem der VfB. Stuttgart durch einen unerwartet hohen 7:1-Sieg über den SV. Feuerbach mit bei der Stange blieb. Die Stuttgarter Kickers mußten von Hause aus in ihrem Sonntagsspiel sehr stark mit den Eßlinger Sportfreunden rechnen, die noch nicht gesichert waren. Das spornte auch die Eßlinger zu ganz großen Taten an. Sie holten sich in Degerloch ein 2:2-Unentschieden. Schlimmer als den Stuttgartern wurde dem Ulmer Tabellenführer SSV. Ulm mitgespielt, der von der Union Böckingen „am See" 2:0 geschlagen wurde. Schwarze Wolken des Abstiegs drohten über dem Spiel des SpV. Göppingen gegen Sportfreunde Stuttgart. Entsprechend ging man beiderseits mit großem Ernst an die Aufgabe heran, wobei die Stuttgarter Sportfreunde einen glücklichen, aber durchaus verdienten 1:2-Sieg errangen.

Baden

scheint seinen Meister in diesem Jahr in dem VfR. Mannheim zu finden. Die Mannheimer Rasenspieler nahmen am Sonntag Vergeltung für die im Vorspiel erlittene Niederlage durch den SV. Waldhof, wobei diesmal vor 15 000 Zuschauern die Rasenspieler mit 2:1 siegten. Der Sieg des VfR. ist zwar glücklich, aber doch verdient. Phönix Karlsruhe sicherte sich für alle Fälle den Anschluß durch einen 2:0-Sieg über den FC. Freiburg, der schon in der ersten Hälfte des Freiburger Spiels erkämpft wurde. Ein eigenartiges Glück hatten die Mannschaften des Mühlburger Spiels, wo der VfB. Mühlburg mit 2:1 den VfL. Neckarau endgültig aus dem Rennen warf. Der Schiedsrichter ließ nämlich in jeder Halbzeit einige Minuten mehr spielen, und gerade in dieser Verlängerung fielen die Treffer. Ohne sich ganz ausgeben zu müssen, besiegte der FC. Pforzheim die absteigende Germania Karlsdorf 3:0.

Bayern

Im Gau Bayern fallen einige Ergebnisse aus dem Rahmen des Erwarteten. Im Münchener Großkampf wurde vor 10 000 Zuschauern der neue Meister SpVgg. Fürth von Bayern München glatt 3:1 geschlagen. Der Club blieb über Wacker München mit 4:2 erfolgreich. Die Sensation besorgte die SpVgg. Weiden, die 1860 München 4:1 schlug. Der „Existenzkampf" Schwaben Augsburg gegen Jahn Regensburg endete 0:0 unentschieden. Die Mannen um Jakob, die das letzte Spiel dieser Saison bestritten, strengten sich mächtig an, konnten jedoch die zahlenmäßig starke Verteidigung der Augsburger nicht besiegen. Das Ergebnis des Spieles ist für beide Vereine weniger günstig als für den BC. Augsburg und die SpVgg. Weiden, die noch die Möglichkeit haben, dem Abstieg zu entgehen.

Süd-West

Im Gau Süd-West ist der scharfe Zweikampf zwischen Phönix Ludwigshafen und FK. Pirmasens noch nicht entschieden. Beide Mannschaften landeten am Sonntag zwar knappe aber doch klare Siege. Phönix Ludwigshafen war dem FV. Kaiserslautern nur in der Auswertung der herausgespielten Torgelegenheiten überlegen. Der FK. Pirmasens behielt über Wormatia Worms 3:1 (2:0) die Oberhand. Falls der FK. Pirmasens auch sein letztes Heimspiel gewinnt, mag leicht das bessere Torverhältnis seine Meisterschaft entscheiden.

Bezirksklasse präsentiert ihre Meister

FV Zuffenhausen und VfR Schwenningen am Ziel

In der württembergischen Bezirksliga sind hinsichtlich der noch ausstehenden Meister die Würfel gefallen.

Zuffenhausen Meister im Unterland

Im Unterland hat es nun doch der FV. Zuffenhausen geschafft. In seinem letzten Spiel besiegte er den voraussichtlich dem Abstieg verfallenen SpV. Neckarsulm mit 7:1 recht eindrucksvoll. Das allein hätte aber nicht genügt, vielmehr mußte der VfB. Ludwigsburg letzten Endes den Zuffenhausenern zur Meisterschaft verhelfen, indem er dem FV. Kornwestheim den Weg zur Meisterschaft verriegelte. Dem VfB. Ludwigsburg gelang dies dadurch, daß er nach hartem ausgeglichenen Kampf ein 2:2-Unentschieden gegen Kornwestheim herausholte. Der VfB. Sontheim mußte durch Germania Bietigheim mit 3:1 eine neue Niederlage hinnehmen, so daß er noch nicht in Sicherheit ist.

Groß-Stuttgarts Meister ist Cannstatt

Das einzige Spiel der Abteilung Stuttgart zwischen TSV. Vaihingen und ASV. Botnang brachte den Sieger, ASV. Botnang, der mit 1:2 beide Punkte behielt, vor dem Abstieg in Sicherheit. Hier steht ja schon länger die SpVg. Cannstatt als Meister fest.

VfR. Schwenningen Schwarzwaldmeister

Im Schwarzwald war Großkampftag. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Meister festgestellt. VfR. Schwenningen hat dem Tabellenzweiten, SpVgg. Trossingen, mit 5:2 das Nachsehen gegeben, wodurch ihm der Titel nicht mehr streitig gemacht werden kann. Die SpVgg. Oberndorf siegte sehr eindrucksvoll mit 6:0 über den SpV. Spaichingen, der wohl dem Abstieg verfallen ist. Auch der FV. Tuttlingen hat noch seine Sorgen, nachdem er aus Schramberg wiederum mit einer 4:1-Niederlage heimkehrte.

Tailfingen heißt der Zollernmeister

In Hohenzollern steht die Abstiegsfrage im Vordergrund. TG. Balingen und FV. Hechingen verloren ihre Auswärtsspiele in Ebingen bzw. Metzingen und sind nun mit den Tübinger Sportfreunden am stärksten bedroht. Tailfingen holte sich in dieser Abteilung in überzeugendem Stil die Meisterschaft.

Den Albmeister stellt Heidenheim

In der Albabteilung steht nun der Abstieg von Eintracht Neu-Ulm fest, nachdem die Ulmer am Sonntag auch ihr letztes Spiel gegen den FC. Eislingen verloren. FV. Geislingen, FC. Giengen und Normannia Gmünd haben die größten Aussichten, die Ulmer auf den Weg dorthin zu begleiten. Der VfR. Heidenheim steht schon längere Zeit als Meister fest.

Friedrichshafen Meister am Bodensee

Am Bodensee ist das 5:5-Unentschieden des VfL. Lindau gegen den FC. Lindenberg nicht höher als ein guter Abgang der Lindauer von der Bezirksklasse anzusehen. Der VfB. Friedrichshafen hat am Bodensee die Meisterschaft schon vor Wochen erobert.

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg

Stuttg. Kickers — Spfr. Eßlingen 2:2
VfB. Stuttgart — SpV. Feuerbach 7:1
Union Böckingen — 1. SSV. Ulm 2:0
SpV. Göppingen — Spfr. Stuttgart 1:2

Gau Baden

SpV. Waldhof — VfR. Mannheim 1:2
VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 2:1
FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 0:2
FC. Pforzheim — Germania Karlsdorf 3:0

Gau Bayern

Bayern München — SpVgg. Fürth 3:1
FC. Nürnberg — Wacker München 4:2
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 0:0
SpVgg. Weiden — 1860 München 4:1

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen — FV. Kaiserslautern 2:0
FK. Pirmasens — Wormatia Worms 3:1
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 2:2
Saar Saarbrücken — Kickers Offenbach 1:5

Der Stand der Spiele

	Sp.	gew.	un.	vl.	Tore	P.
SSV. Ulm	16	9	3	4	45:29	21
VfB. Stuttgart	16	9	3	4	44:29	21
Stuttgarter Kickers	15	9	2	4	[illegible]:29	20
Union Böckingen	16	7	1	8	[illegible]9:40	15
Sportfreunde Eßlingen	17	5	5	7	33:38	15
Ulmer FV 94	14	6	2	6	29:33	14
Sp. Feuerbach	15	5	4	6	29:32	14
Stuttg. Sportklub	15	5	3	7	34:36	13
Stuttg. Sportfreunde	16	4	5	7	[illegible]0:37	13
SpV. Göppingen	14	4	0	10	14:35	8

Bezirksklasse meldet:

Abteilung Unterland

FV. Zuffenhausen — SpV. Neckarsulm 7:1
VfB. Ludwigsburg — FV. Kornwestheim 2:2
Germania Bietigheim — VfB. Sontheim 3:1

Abteilung Stuttgart

TSV. Vaihingen — ASV. Botnang 1:2

Abteilung Hohenzollern

FC. Tailfingen — Spfr. Tübingen 7:0
SpV. Reutlingen — SpVgg. Truchtelfingen 2:1
FV. Ebingen — TG. Balingen 2:1
SpV. Metzingen — FV. Hechingen 3:1

Abteilung Schwarzwald

VfR. Schwenningen — SpVgg. Trossingen 5:2
SpVgg. Freudenstadt — FV. Rottweil ausgef.
SpVgg. Schramberg — FV. Tuttlingen 4:1
SpVgg. Oberndorf — SpV. Spaichingen 6:0

Abteilung Bodensee

VfL. Lindau — FC. Lindenberg 5:5

Abteilung Alb

VfR. Heidenheim — SpV. Schorndorf 4:1
VfR. Aalen — Kicker Wöhringen 2:5
FC. Eislingen — Eintracht Neu-Ulm 3:1

Freundschaftsspiel

Stuttgarter SC. — SpVgg. Bad Cannstatt 5:1

Handball

Württembergische Gauklasse

TB. Göppingen — Stuttg. TV. 4:2
TGem. Göppingen — TV. Altenstadt 5:4
Eßlinger TSV. — Ulmer FV. 94 12:4
TGes. Stuttgart — Stuttg. Kickers 1:1
TSV. Süßen — TV. Bad Cannstatt 9:6

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar

TV. Ohmeil — VfL. Stuttgart 8:5
PSV. Stuttgart — TV. Marbach 8:3
TV. Sontheim — TV. Cannst. (kampfl. f. Cannst.)
TV. Sindelfingen — TV. Zuffenhausen 6:9

Gruppe Donau

TV. Söflingen — TGem. Geislingen 5:5
TV. Ulm — TV. Laupheim 7:5
SSV. Ulm — TSV. Schnaitheim 1:2
TV. Eislingen — VfR. Heidenheim 8:9

Kreuz und quer durch den Sport

Die württ. Ringer-Turniere des Bezirkes I wurden am Samstag und Sonntag durch den KV. Untertürkheim, KV. Zuffenhausen und ASV. Vaihingen durchgeführt. Von den Turniersiegern ist besonders die Leistung des Stuttgarter Bantamler Herbert hervorzuheben, der seine fünf Gegner jedesmal in fast weniger als einer Minute auf die Schultern legte. Turniersieger wurden im Bantamgewicht Herbert KV. 95 Stuttgart, Leichtgewicht Reif KV. 95 Stuttgart, Halbschwergewicht Mann KV. 95 Stuttgart, Schwergewicht Lägeler Untertürkheim, und im Weltergewicht Schneider vom ASV. Stuttgart Ost.

Christel Cranz (Freiburg) gewann am Samstag bei den FIS.-Rennen in Mürren den Abfahrtslauf in 3:27.2 vor Frau Hadi-Pfeiffer-Lantschner, der Schweizerin Rüegg und Käthe Grasegger. Dadurch holte sie den am Vortag beim Slalomlauf verlorenen Boden wieder auf und wurde in der Kombination Siegerin vor der Schweizerin Anni Rüegg. Damit verteidigte Christel Cranz ihren im Vorjahr errungenen Titel einer Europameisterin erfolgreich.

Die Schwarzwald-Staffelmeisterschaft, die am Sonntag mit Start und Ziel in Altglashütten vom Schiklub Schwarzwald über 4mal 10 Kilometer durchgeführt wurde, ergab einen neuen Sieg des Titelverteidigers SC. Freiburg in 2:37.05 vor dem SC. Saig 2:46.47 und dem SC. St. Georgen 2:48.15.

Auf dem Ruhestein wurden am Sonntag die althergebrachten Schiwettkämpfe im Abfahrts- und Sprunglauf abgewickelt. Abfahrtssieger in der Herrenklasse I wurde Breuning-Freudenstadt in 3:11 Minuten, doch erzielte ein Jungmann in 3:09 Minuten die beste Zeit des Tages. In der Mannschaftswertung siegte der SAV. Stuttgart, die mit Gerhard Mayer den zweiten Platz in der Einzelwertung belegt hatte. Sprunglaufsieger wurde Otto Würth-Baiersbronn mit Note 257 vor Knapp-Eßlingen und Breuning-Freudenstadt. Auch hier erzielte ein Läufer der Klasse II mit Note 297.9 ein besseres Ergebnis.

Knut Robberstadt, der als Schilehrer in Dresden wirkende Norweger nahm an einem Schispringen in Cortina d'Ampezzo teil. Das Springen, das unter zahlreicher Beteiligung stattfand, sah ihn vor dem Oesterreicher G. Höll als Sieger.

Gottfried von Cramm kam bei dem internationalen Tennisturnier in dem Rivieraort Beaulieu kampflos eine Runde weiter. Der zweite deutsche Vertreter Denker wurde von dem Engländer Sherlock ausgeschaltet.

Adolph Kiefner, ein Deutsch-Amerikaner, stellte bei einem Schwimmfest in Chikago im 400-Meter-Rückenschwimmen einen neuen Weltrekord auf. Er drückte den von dem Japaner Kiyokawa gehaltenen Rekord von 5:30.4 auf 5:18.3.

Pavesi Precico, der italienische Schwergewichtler stand in Paris dem rumänischen Meister Spakow gegenüber. Precico wurde wie der Neger Cliville der gegen Jean Cenelle kämpfte, zum Punktsieger erklärt.

Adolf Heuser boxt heute abend bei den Berliner Berufsboxkämpfen gegen den Italiener Domenico Ceccarelli. Bei diesem Kampf wird mit Genehmigung des Deutschen Faustkämpferverbands die Zweiminutenrunde versuchsweise eingeführt.

„Germania" nahm als einzige deutsche Jacht an der ersten Genueser Segelwettfahrt teil. Sieger wurde die französische Jacht „La" vor der Italienerin „Orietta" und der deutschen Jacht „Germania".

Tankrede auf Harley Davidson beendete die 318 Kilometer lange USA.-Tourist-Trophy als Sieger. Sein Stundenmittel betrug 74 Kilometer.

Alfred Schaffer, der weltberühmte Trainer des FC. Nürnberg, verläßt den Nürnberger Club. Als Grund wird angegeben, daß Alfred Schaffer für den Club finanziell nicht mehr tragbar sei.

Riethdorf, der deutsche Meister im Bantamgewicht, stand in Zürich dem Italiener Mendiola gegenüber. Es gelang ihm, einen klaren Punktsieg herauszuboxen.

Buchloh außer Gefecht. Bei dem Meisterschaftskampf des Gaues Niederrhein zwischen Rot-Weiß Essen und VfB. Speldorf, das die Essener mit 6:2 (2:1) hoch gewannen, wurde der deutsche Nationaltorwart Fritz Buchloh kurz vor der Pause verletzt. Die Untersuchung ergab eine Verletzung des rechten Schultergelenkes. Ob Buchloh bis zum Länderkampf Deutschland—Frankreich in Paris am 17. März wieder hergestellt sein wird, muß bezweifelt werden.

Favoritensiege beim Handball

Unentschieden im Stuttgarter Lokalkampf — Göppinger Doppelerfolge

Die Pflichtspiele der württembergischen Gauklasse wurden mit fünf Begegnungen fortgesetzt, in denen sich die Meisterschaftsanwärter behaupteten.

Die beiden Göppinger Spiele wurden auf einer Doppelveranstaltung vor 700 Zuschauern auf dem Platze des Turnerbundes abgewickelt. Der Turnerbund Göppingen ließ sich seine Meisterschaftsaussichten vom Stuttgarter Turnverein nicht verbauen. Die Göppinger siegten in einem sehr schönen, kampfbetonten Spiel mit 4:2. In dem anderen Spiel erfocht die Turngemeinde Göppingen ihren ersten Sieg gegen TV. Altenstadt. Beide Mannschaften spielten sehr hart, so daß ein flüssiges Spiel nicht zustande kam. Die Göppinger Spieler Hof und Rauschnabel wurden beim Stand von 4:4 vom Platz gestellt. Trotz der Verminderung auf neun Mann gelang Kielkopf noch der siegbringende [illegible]

Der Eßlinger TSV. war auf eigenem Platz dem Ulmer FV. 94 einwandfrei überlegen. Mit 12:4 behauptete der Eßlinger TSV. den zweiten Platz. Leider wurde der bekannte Eßlinger Linksaußen Schwarz bei einem Zusammenprall schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das große Stuttgarter Ortstreffen zwischen TG. Stuttgart und Stuttgarter Kickers war eine recht mäßige Angelegenheit, wobei man sich mit dem torarmen Ergebnis von 1:1 in die Punkte teilte. Es mangelte vor allem am geschlossenen Ausnützen der gegebenen Torgelegenheiten. Schlechter Boden und heftiger Wind beeinträchtigte das Spiel.

Der TV. Bad Cannstatt mußte ohne seine drei besten Spieler zum Pflichtspiel in Süßen antreten. Das wirkte sich natürlich nachteilig aus. Süßen mußte aber dennoch kämpfen, um schließlich mit 9:6 siegreich zu bleiben, nachdem die Cannstatter noch bei Halbzeit mit 3:4 im Vorteil waren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw